



Medienspiegel

Jänner 2025

pressrelations GmbH
Gärtnergasse 10/5
1030 Wien
<http://www.pressrelations.com/at>

Die Beiträge des Medienspiegels sind nur für den internen Gebrauch bestimmt.



Inhaltsverzeichnis

Tag der Straßenkinder 2025

Online-Veranstaltung und Veranstaltung in Wien Besuch an Schulen TV	3
---	---

Berichterstattung zum Tag der Straßenkinder	6
---	---

Artikel im Jänner zum Inhaltsverzeichnis	29
--	----

Anhang Inserate Inserate von Jugend Eine Welt	73
--	----

Soziale Medien Facebook und Instagram	76
---	----

Veranstaltungen im Jänner Veranstaltung zum Thema Philantropie und Ehrenamt	77
---	----

Web-Inserate "Straßenkinder schützen"	78
---	----

Neue Giovanni-Ausgabe Giovanni zum Thema Licht- und Schattenseiten der Karibik	79
--	----

Newsletter im Jänner Aktueller Newsletter	80
---	----

Unsere Aufgabenbereiche Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt	82
--	----

Tag der Straßenkinder 2025

Anlässlich des Tags der Straßenkinder war **Bruder Lothar Wagner** zu Besuch in Österreich, um im Rahmen verschiedener Veranstaltungen über **Kinderschutz in Westafrika** zu sprechen.



Ein Leben für junge Menschen in Not

Bruder Lothar Wagner im Gespräch über Kinderschutz in Westafrika. Seien Sie dabei: online oder live!

HERZLICHE EINLADUNG!

STRASSENKINDER 2025

Orgen der jungen Menschen in Westafrika und setzt sich Neue für sie ein. Wir freuen uns auf den Besuch unseres lang- d Eine Welt-Partners Bruder Lothar! Sie haben gleich zwei Mal t, den charismatischen Salesianerbruder kennenzulernen.

ANSTALTUNG: MONTAG 27.1.2025

ir im Gespräch mit Geschäftsführer serer über Kinderschutz in Westafrika. gibt es die Möglichkeit Fragen zu stellen. ei, bei unserer Online-Veranstaltung den 27.01.2025 von 16.00 – 17.30 Uhr.

ne-Link (Zoom) senden wir Ihnen gerne ung zu!

TREFFEN IN WIEN: FREITAG 31.1.2025

Lernen Sie Lothar Wagner persönlich kennen! Am Freitag, den **31.01.2025** um 14.00 Uhr bei Jugend Eine Welt, Münchreiterstraße 31, 1130 Wien. Es erwarten Sie spannende Berichte, Kaffee und Kuchen.

Anmeldung bitte bis 24.1.2025 an gast@jugendeinewelt.at oder per WhatsApp an 0664 88 59 38 36 senden. Sie können sich auch telefonisch anmelden: 01 879 07 07.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass die Anzahl der Teilnehmenden begrenzt ist.

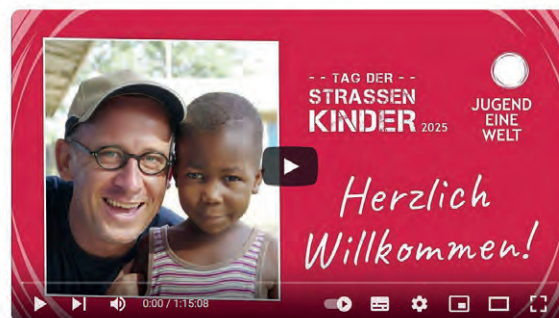
SPENDENKONTO: AT66 3600 0000 0002 4000

Online-Veranstaltung



Bruder Lothar im Gespräch mit Philippa Belcredi über Kinderschutz in Westafrika. Im Anschluss gab es die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Hier geht es zum Podcast zum Nachhören der Online-Veranstaltung: <https://www.youtube.com/watch?v=foZvGthYwpg>



Podcast Tag der Straßenkinder 2025 - Im Gespräch mit Bruder Lothar Wagner

Vortrag in Wien

Bruder Lothar informierte und beantwortete Fragen zu verschiedensten Aspekten.



Besuch in Schulen

Gymnasium Sacré Coeur

Im Zuge eines Workshops sprach Bruder Lothar Wagner über seine Arbeit und erläuterte gemeinsam mit den Schüler:innen die Frage, wie wichtig die Hilfe von Jugend Eine Welt für die tausenden benachteiligten Kinder in Westafrika ist.



HAS & AUL Friesgasse • BildungsCampus Flora Fries

Rund 60 Schüler:innen lauschten gespannt den Erzählungen von Bruder Lothar.



GRG 13, Wenzgasse



TV

Bruder Lothar Wagner im ORF 2



ORF 2 begleitete den langjährigen Jugend Eine Welt-Projektpartner Bruder Lothar Wagner bei seinem Besuch im Gymnasium Sacré Coeur. Den interessierten Schüler:innen vermittelte er packende Eindrücke von seiner Arbeit in Westafrika. Der Beitrag wurde in der Sendung „Studio 2“ gezeigt.

hier zum Nachschauen: <https://www.youtube.com/watch?v=YT5PVuz7xIU>

Bruder Lothar Wagner im ORF NÖ

ORF - NÖ Heute zeigte einen Beitrag über Bruder Lothar Wagner und sein Engagement für die Kinder Westafrikas.

Den Beitrag gibt es hier zum Nachschauen: <https://www.youtube.com/watch?v=hP49Cg32Sn0>



Pressetermine



Kurier-Interview



Vor Ort bei Radio Klassik Stephansdom



Termin mit Radio Ö1



Aufnahme für den Podcast „Sonntags-Jause“

Berichterstattung zum Tag der Straßenkinder →



Zum Tag der Straßenkinder

Jugend Eine Welt unterstützt obdachlose Minderjährige.

Sie leben auf Friedhöfen und unter Autobahnbrücken, decken sich mit Kartons oder Zeitungen zu und essen, was andere Menschen wegwerfen. Das *Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen* (UNESCO) schätzt die weltweite Zahl der Straßenkinder zwischen 100 und 150 Millionen. Besonders viele obdachlose Kinder und Jugendliche seien in den großen Städten Afrikas und Indiens anzutreffen, in Brasilien oder Peru. Oft konsumieren sie Alkohol oder psychoaktive Substanzen, sind Zwangsprostitution ausgesetzt oder werden Opfer zahlreicher Formen von Gewalt.

Rund um den 31. Jänner, den Gedenktag des Jugendheiligen Johannes Bosco, macht *Jugend Eine Welt* auf die schwierigen Lebensumstände von Straßenkindern aufmerksam, bittet um Spenden für Don-Bosco-Hilfsprojekte. In Afrika unterstützt *Jugend Eine Welt* deshalb auch Hilfsprojekte für Straßenkinder. Seit 1979 bieten die Salesianer Don Boscos in Liberia oder Sierra Leone Kindern und Jugendlichen Zuflucht, Obdach und die Chance auf einen Neustart durch eine Ausbildung. In der liberischen Hauptstadt Monrovia plant Bruder Lothar Wagner (Bild unten, Mitte) derzeit ein Rehabilitationszentrum für straffällig gewordene Jugendliche. *Jugend Eine Welt* unterstützt ihn dabei, Kindern, die auf der Straße leben mussten, die Chance auf eine selbstbestimmte und gewaltfreie Zukunft zu ermöglichen.

 **Infos und Spendenkonto:**
AT66 3600 0000 0002 4000
www.jugendeinewelt.at





Tips

Reach: 92.605

Visits: 2.778.152

Bewertung: 

AÄW: 2.315,13 €

Paywall: -

Datum: 28.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Vortrag über Straßenkinderprojekte in Westafrika



Salesianer-Bruder Lothar Wagner ist seit beinahe 20 Jahren im Einsatz für Straßenkinder in Westafrika und erzählt von seiner herausfordernden Arbeit.

[Link öffnen](#)

Kinder und Jugendliche in Liberia sind geprägt vom Bürgerkrieg in ihrem Land. Sie leben auf der Straße, auf Friedhöfen oder in Gefängnissen unter unmenschlichen Bedingungen. Der deutsche Lothar Wagner setzt sich seit Jahren für sie ein, versorgt sie mit Wasser und Lebensmitteln, organisiert medizinische Versorgung und bei Bedarf Rechtsbeistand.

Salesianer-Bruder Lothar Wagner ist seit beinahe 20 Jahren im Einsatz für Straßenkinder in Westafrika und erzählt von seiner herausfordernden Arbeit.





Datum: 29.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Ordensmann: Straßenkinder Westafrikas brauchen Zukunftschancen

Jugend Eine Welt

Ordensmann: Straßenkinder Westafrikas brauchen Zukunftschancen

In Liberia tätiger Salesianerbruder Wagner zum "Tag der Straßenkinder" über seinen Einsatz bei den "Friedhofskindern" sowie inhaftierten Jugendlichen in Liberias Hauptstadt Monrovia

29.01.2025

Langfristige Erfolgserlebnisse für stark benachteiligte Kinder und Jugendliche in Krisenregionen der Erde sind möglich - sofern es Angebote und Perspektiven gibt, mit denen sie ihr Leben in die eigene Hand nehmen können: Das hat der Salesianerbruder Lothar Wagner, seit gut 20 Jahren in Westafrika im Einsatz, im Interview mit der Nachrichtenagentur Kathpress (Mittwoch) und anderen kirchlichen Medien in Wien dargelegt. "Viele der einstigen Straßenkinder, die wir in unseren Projekten aufgenommen haben, haben inzwischen studiert, etliche davon helfen uns heute als Betreuer unserer Schützlinge", berichtete der aus Deutschland stammende Ordensmann anlässlich der "Welttags der Straßenkinder" der Hilfsorganisation **"Jugend Eine Welt"** am 31. Jänner.

Das westafrikanische Liberia, Wagners Wirkort seit 2020, nannte der 51-jährige Missionar einen "Brenn-

punkt unserer Zeit": Zerstörungen des 2003 beendeten Bürgerkriegs prägten weiter das Stadtbild, die Ebola-Epidemie 2014/15 habe viele Kinder zu Waisen gemacht, und in der jüngsten Vergangenheit habe sich die Not weiter Bevölkerungsteile durch Corona, schlechte Regierungen und politische Machtkämpfe noch erheblich zugespitzt. "Die Preise am Markt sind in die Höhe geschnallt und die Familien extrem schnell verarmt." Sichtbar sei dies auch daran, dass die Mahlzeiten immer kleiner würden, manche Menschen ernährten sich nur noch von Zucker und geriebenem Yams.

Auch von Naturkatastrophen blieben Westafrika und speziell Liberia nicht verschont, erinnerte der Salesianer. Der Klimawandel bescherte der Region in den vergangenen Jahren monatelange Monsunregen und mehrere verheerende Überschwemmungen, wodurch nicht nur viele Häuser in Großstädten wie dem ghanaischen Accra oder Liberias Hauptstadt Monrovia zerstört, sondern auch Ernteerträge vernichtet worden seien. Felder lägen brach und die Landflucht in die Städte werde immer stärker, wo es jedoch an funktionierender Infrastruktur fehle. Wagner: "Das hat auch zu einem enormen Zuwachs an Obdachlosen im Stadtbild geführt."

Kinder im Gefängnis

Kinder und Jugendliche gehören zu den am meisten Leidtragenden. Viele von ihnen suchen nachts auf



Monrovia Märkten nach zurückgelassener Nahrung, werden dann von der Polizei aufgegriffen und landen im Zentralgefängnis. Die Zellen dort messen nur zwei mal drei Meter - "für zehn Personen, wobei Minderjährige ganz im Widerspruch zur Kinderrechtskonvention gemeinsam mit Erwachsenen eingesperrt werden", so Wagner. Er berichtete von traumatisierenden Erfahrungen: Kinder und Jugendliche seien Misshandlungen und sexuellem Missbrauch ausgeliefert, zudem werde ihnen oftmals nicht einmal ermöglicht, am Boden zu schlafen.

Wagners Ziel, dass wie etwa im benachbarten Sierra Leone eigene Jugendstrafanstalten errichtet werden, konnte in Liberia bisher nicht umgesetzt werden. Die Salesianer Don Boscos bemühen sich seit 2016 um die Situation von Monrovia Kinderhäftlingen, haben deren separate Betreuung in einem Block des Gefängnisses erreicht, intervenieren mit Anwälten vor Gericht und bemühen sich um Freilassung und Rückführung in die Familien. Trauma-Behandlung soll es künftig in einem eigenen Rehabilitationszentrum des Ordens geben, um dort bis zu 60 Kinder je nach individuellem Bedarf medizinisch oder therapeutisch zu behandeln, sozialpädagogisch zu betreuen oder vorübergehend stationär aufzunehmen.

Straßenkinder schlafen auf Friedhöfen

In extrem prekärer Situation befinden sich jedoch auch die sogenannten "Friedhofskinder": Viele Stra-

ßenkinder Monrovia übernachten laut Wagner auf Friedhöfen. "Sie schlagen mit einem Meißel die Grabdeckel auf und schlüpfen nachts in die Gruften, um dort vor Regen oder Übergriffen geschützt zu sein", berichtete der Ordensbruder, der mit seinem Team - es umfasst insgesamt 20 Pädagogen und 30 Ehrenamtliche - in den Morgenstunden an diesem Ort Sozialarbeit betreibt und die Kinder ins Salesianer-Zentrum einlädt. An den Anblick der auf den Särgen schlafenden Kinder kann er sich bis heute nicht gewöhnen. "Sie leben bei den Toten, da sie in der Gesellschaft keinen Platz finden."

Globales Umdenken nötig

Während die Jugendhilfe-Projekte der Salesianer nur einem kleinen Teil der Betroffenen Perspektiven bieten können, wird sich die Straßenkinder-Problematik insgesamt nur durch strukturelle und auch globale Veränderungen verbessern, so die Überzeugung des Ordensbruders. Manche Hilfen für die Region wie die Einfuhr von Second-Hand-Kleidung oder von subventioniertem Reis sollten eingestellt werden, da sie die lokale Produktion zerstörten. Wichtig sei zudem engagierter Klimaschutz im Globalen Norden - "denn die Länder, die für die Klimaveränderungen am wenigsten Verantwortung tragen, leiden unter ihnen am meisten", sagte Wagner. (Infos und Spendenmöglichkeit: www.jugendeine-welt.at/tagderstrassenkinder)

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 1.833 Visits gesamt: 55.003 AÄW gesamt: 45,84 €

katholisch.at | Katholische Presseagentur Österreich



Datum: 30.01.2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



TAG DER STRASSENKINDER: LOTHAR WAGNER IN WIEN

Jugend Eine Welt-Partner kümmert sich in Westafrika um Gefängnis-, Straßen- und Friedhofskinder



Sie schlafen in Parks oder Hauseingängen, auf Mülldeponien, in notdürftig zusammengeziimmerten Verschlägen, U-Bahn-Schächten oder sogar in Gräbern. Um irgendwie zu überleben, betteln und stehlen sie bzw. nehmen jeden Job an, der sich ihnen bietet. Traditionell rund um den Gedenktag des Jugendheiligen Don Bosco am 31. Jänner, macht die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt mit dem „Tag der Straßenkinder“ auf die dramatische Lage von weltweit 150 Millionen Straßenkinder aufmerksam. Gemeinsam mit einem verlässlichen und langjährigen Netzwerk an ProjektpartnerInnen sorgt sich Jugend Eine Welt, seit der Gründung vor 27 Jahren, um das Wohl dieser benachteiligten Kinder und ermöglicht ihnen ein Leben in Würde. Bruder Lothar Wagner, einer der zahlreichen langjährigen Jugend Eine Welt-Projektpartner, besuchte in den vergangenen Tagen Wien und schilderte eindrucksvoll seine wichtige Arbeit in Westafrika.



Kinder, die bei den Toten schlafen müssen

Seit gut 20 Jahren setzt sich Bruder Lothar Wagner in Westafrika mit der Unterstützung der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt tagtäglich für Kinder ein, die ihr Dasein in sehr schwierigen Lebenssituationen fristen. Etwa als junge Häftlinge im heillos überfüllten Gefängnis in Liberias Hauptstadt Monrovia. Oder als sogenannte Friedhofskinder, die in Ermangelung eines sicheren Zuhauses in verlassenen Gräbern schlafen müssen. „Es ist in der Tat schon sehr aufwühlend, wenn man bei seinem Rundgang über den Friedhof Kinder sieht, die aus den Grabstätten herauskrabbeln. Diese sind ihr Zuhause geworden. Sie legen sich zu den Toten, weil sie in der Gesellschaft keinen Platz mehr haben. So eine Situation ist skandalös und macht mich wütend“, erzählt **Bruder Lothar Wagner**.



Unmenschliche Zustände für inhaftierte Jugendliche

Nach Stationen in Ghana, Sierra Leone und dem Südsudan arbeitet der studierte Theologe und Sozialpädagoge seit über vier Jahren in Liberia - einem Land, in dem Kinder reihenweise auf der Straße landen. Verantwortlich dafür sind die vielen Probleme im 5,4 Millionen Einwohner-Staat, wie bittere Armut, fehlende Arbeitsplätze, ein desolates Gesundheits- und Sozialsystem, zerrüttete Familienstrukturen sowie kaum Bildungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Neben den Friedhofskindern legt Bruder Lothar Wagner seinen Fokus auch auf die Arbeit mit minderjährigen Häftlingen. Täglich kommt der Deutsche in die heillos überfüllte Haftanstalt in Liberias Hauptstadt Monrovia. Einst für 325 Insassen gebaut, verharren heute dort mehr als 1.500 Gefangene. Unten ihnen auch viele Kinder und Jugendliche, die manchmal sogar schuldlos hinter Gittern landen und dort unmenschliche Zustände vorfinden. *„Es fehlt an Nahrung, sauberem Wasser, Hygienestandards, medizinischer und psychologischer Hilfe. Der ständige Hunger und die dramatische Raumsituation aufgrund der Überbelegung schwächen die Gesundheit der Kinder enorm. In einer kleinen Zelle, die für zwei Insassen vorgesehen ist, sind acht bis zehn Jugendliche untergebracht. Geschlafen wird abwechselnd, weil diese Zellengröße ihren vielen Bewohnern nur stehend Platz bietet“*, schildert der Jugend Eine Welt-Projektpartner.



Hoffnung und Hilfe

Bruder Lothar Wagner versucht den verzweifelten Kindern und Jugendlichen zu helfen. Er spricht mit Polizisten, Richtern und den Familien der inhaftierten Kinder. Bei seinen Besuchen im Gefängnis bringt er ihnen sauberes Trinkwasser und warme Mahlzeiten. Darüber hinaus vermittelt er auch medizinische Betreuung sowie Therapiegespräche. Zudem stellt Bruder Lothar Wagner den Jugendlichen einen unabhängigen Rechtsbeistand zur Seite. *„Generell erfahre ich immer wieder, dass das „Dasein“ das Allerwichtigste für die Kinder ist. Dass wir sie nicht allein ihrer Einsamkeit in den Gefängnissen überlassen und ihnen Hoffnung geben“*, so der Salesianer.



Jugend Eine Welt als wichtiger Partner

Eine wichtige Arbeit, die seit über 20 Jahren von Jugend Eine Welt finanziert wird. „Betroffene Familien benötigen Unterstützung, damit sie zuallererst ihre Kinder ernähren und in weiterer Folge in die Schule schicken können. Denn Bildung überwindet Armut und ist der Schlüssel für ein späteres Leben in Würde“, so **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**. „Ich danke Bruder Lothar Wagner für sein langjähriges und aufopferndes Engagement in Westafrika. Er widmet sein Leben Kindern und Jugendlichen, deren Schicksal sonst jedem egal scheint und ist ein leuchtendes Beispiel für die Arbeit mit benachteiligten Kindern – ganz im Geiste von Don Bosco, dem Patron von Jugend Eine Welt. Bitte unterstützen Sie die wichtige Arbeit Bruder Lothars und geben Sie damit Kindern in Westafrika eine echte Chance auf eine bessere Zukunft!“

Infos: www.jugendeinewelt.at/tagderstrassenkinder (<http://www.jugendeinewelt.at/tagderstrassenkinder>)

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden (<http://www.jugendeinewelt.at/spenden>) | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Datum: 31.01.2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Foto: APA/AFP/Guy Peterson

Foto: APA/AFP/Guy Peterson

Tag der Straßenkinder

Mehr als 100 Millionen Kinder leben weltweit auf der Straße

Zwischen 100 und 150 Millionen Kinder leben weltweit auf der Straße. Jährlich am 31. Jänner, dem „Tag der Straßenkinder“, macht die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt auf die oft dramatische Lage aufmerksam. Manche Kinder leben auf Friedhöfen.

31.01.2025 09.32

Im westafrikanischen Liberia hat Salesianerbruder Lothar Wagner sein Leben der Arbeit mit den Kindern, die oft auf Friedhöfen leben müssen, verschrieben. „Sie finden ihren Platz bei den Toten, weil sie in der Gesellschaft keinen Platz mehr haben“, erzählt Bruder Wagner anlässlich eines Wien-Besuches im Gespräch mit der APA.

Dass er bei seinem täglichen Rundgang über den Friedhof, bei dem er den Kindern eine warme Mahlzeit bringt und ein offenes Ohr für Probleme jeder Art bietet, „Kinder aus den Grabstätten herauskrabbeln“ sieht, sei für ihn „jeden Tag eine neue Herausforderung und sehr aufwühlend.“

Das wird nie Routine für mich werden, das werde ich nie akzeptieren“. Trotzdem, oder vielleicht genau deshalb, ist dieser Teil der Arbeit – die „Arbeit an der Basis“, wie Wagner es nennt, der „schönste Teil“ seines Tages. Insgesamt leben nach Angaben des 50-jährigen rund 200 Kinder zwischen zehn und 18 Jahren rund um den Friedhof in der liberianischen Hauptstadt Monrovia.

„Kumulative Problemlage“

Aufgrund der hohen Dichte an Straßenkindern im Bereich des Friedhofs komme es zu einer „kumulativen Problemlage“, wie der Streetworker es beschreibt: Sucht, Beschaffungskriminalität, Prostitution, medizinische Probleme. Das führt viele Kinder direkt an den zweiten Hauptarbeitsort des Salesianerbruders: das Zentralgefängnis von Monrovia. Auch dort ist der studierte Sozialarbeiter und Theologe täglich anzutreffen und setzt sich für die Rechte von minderjährigen Häftlingen ein.

Vor knapp zehn Jahren, als Wagner das Gefängnis in der liberianischen Hauptstadt zum ersten Mal besuchte, seien dort rund 100 Kinder – gemeinsam mit Erwachsenen – oft schuldlos oder zumindest ohne Anklage festgehalten worden. Aktuell sind 15 bis 20 Kinder inhaftiert. In einem eigenen Block – dafür hat sich der Sozialarbeiter eingesetzt. Trotzdem seien die Zustände nicht tragbar. In einer kleinen Zelle, die für zwei Insassen vorgesehen ist, seien acht bis zehn Jugendliche untergebracht. „Geschlafen wird abwechselnd, weil diese Zellengröße ihren vielen Bewohnern nur stehend Platz bietet“, schildert er.



Armut in ganz Westafrika nimmt rapide zu

Warum so viele Kinder überhaupt auf der Straße und dadurch teils auch im Gefängnis landen? Das habe vielfältige Gründe, vor allem sieht Wagner aber die steigende Verarmung und die Folgen des Klimawandels als Haupttreiber. Viele Familien könnten sich ihre Kinder schlichtweg nicht mehr leisten. „Die Armut nimmt rapide zu, das ist in ganz Westafrika zu beobachten“, so der Experte, der seit über 20 Jahren in verschiedenen afrikanischen Ländern tätig ist. In den vergangenen Jahren seien zudem die Folgen des Klimawandels deutlich sicht- und spürbar geworden.

Um den Kindern, sowohl von der Straße als auch aus dem Gefängnis, wieder einen geregelten Alltag und die Reintegration in die Gesellschaft zu ermöglichen, plant der Salesianerorden Don Bosco den Bau eines Rehabilitationszentrums mit verschiedenen Therapiemöglichkeiten in Monrovia. Die Regierung hat dafür bereits Bauland zur Verfügung gestellt, die notwendigen Mittel – etwa drei Millionen Euro – sollen über Spenden, unter anderem durch Jugend Eine Welt, finanziert werden.

Hilfe für ein „Sprungbrett in ein besseres Leben“

Jugend Eine Welt macht alljährlich am 31. Jänner, dem Gedenktag des Jugendheiligen Don Bosco, auf die Situation von Straßenkindern weltweit aufmerksam. Auch die Dreikönigsaktion, das Hilfswerk der Katholischen Jungschar, erinnerte in einer Aussendung an die Wichtigkeit von Kinderrechten und Kinderschutz.

Projekte wie das Rescue Dada Center in Kenia bewiese, wie gezielte Hilfe das Leben ehemaliger Straßenkinder verändern könne. In dem Zentrum können Mädchen, die früher auf der Straße lebten, in die Schule gehen und erhielten so ein „Sprungbrett in ein besseres Leben“.

red, ORF.at/Agenturen

Link:

- [Jugend Eine Welt](https://www.jugendeinewelt.at/) (<https://www.jugendeinewelt.at/>)



 noen.at + 1

Reach: 140.887

Visits: 4.226.618

Bewertung: 

AÄW: 3.522,18 €

Paywall: -

Datum: 31.01.2025

Autoren: Apa, Nön.at, Bvz.at

Rubrik: Jugend Eine Welt

Liberia - Straßenkinder müssen bei den Toten schlafen



Eines der rund 200 "Friedhofskinder", das Salesianerbruder Lothar Wagner in Liberia betreut

Zwischen 100 und 150 Millionen Kinder leben weltweit auf der Straße. Jährlich am 31. Jänner, dem "Tag der Straßenkinder", macht die Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** auf die oft dramatische Lage aufmerksam. Im westafrikanischen Liberia hat Salesianerbruder Lothar Wagner sein Leben der Arbeit mit den Kindern, die oft auf Friedhöfen leben müssen, verschrieben.

"Sie finden ihren Platz bei den Toten, weil sie in der Gesellschaft keinen Platz mehr haben", erzählt Bruder Wagner anlässlich eines Wien-Besuches im Gespräch mit der APA. Dass er bei seinem täglichen Rundgang über den Friedhof, bei dem er den Kindern eine warme Mahlzeit bringt und ein offenes Ohr für Probleme jeder Art bietet, "Kinder aus den Grabstätten herauskrabbeln" sieht, sei für ihn "jeden Tag eine neue Herausforderung und sehr aufwühlend. Das wird nie Routine für mich werden, das werde ich nie akzeptieren". Trotzdem, oder vielleicht genau deshalb, ist dieser Teil der Arbeit - die "Arbeit an der Basis", wie Wagner es nennt, der "schönste Teil" seines Tages. Insgesamt leben nach Angaben des 50-jährigen rund 200 Kinder zwischen zehn und 18 Jahren rund um den Friedhof in der liberianischen Hauptstadt Monrovia.

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 2

Reach gesamt: 155.590

Visits gesamt: 4.667.732

AÄW gesamt: 3.889,78 €

[noen.at](#) | [bvz.at](#)

Datum: 31.01.2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

SN.AT / POLITIK / WELTPOLITIK

Liberia - Straßenkinder müssen bei den Toten schlafen

von
APA

Freitag
31. Jänner 2025
06:09 Uhr

Zwischen 100 und 150 Millionen Kinder leben weltweit auf der Straße. Jährlich am 31. Jänner, dem "Tag der Straßenkinder", macht die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt auf die oft dramatische Lage aufmerksam. Im westafrikanischen Liberia hat Salesianerbruder Lothar Wagner sein Leben der Arbeit mit den Kindern, die oft auf Friedhöfen leben müssen, verschrieben.



BILD: SN/APA (JUGEND EINE WELT/SDB)/JUGEN

Eines der rund 200 'Friedhofskinder', das Salesianerbruder Lothar Wagner in Liberia betreut

"Sie finden ihren Platz bei den Toten, weil sie in der Gesellschaft keinen Platz mehr haben", erzählt Bruder Wagner anlässlich eines Wien-Besuches im Gespräch mit der APA. Dass er bei seinem täglichen Rundgang über den Friedhof, bei dem er den Kindern eine warme Mahlzeit bringt und ein offenes Ohr für Probleme jeder Art bietet, "Kinder aus den Grabstätten herauskrabbeln" sieht, sei für ihn "jeden Tag eine neue Herausforderung und sehr aufwühlend. Das wird nie Routine für mich werden, das werde ich nie akzeptieren". Trotzdem, oder vielleicht genau deshalb, ist dieser Teil der Arbeit - die "Arbeit an der Basis", wie Wagner es nennt, der "schönste Teil" seines Tages. Insgesamt leben nach Angaben des 50-jährigen rund 200 Kinder zwischen zehn und 18 Jahren rund um den Friedhof in der liberianischen Hauptstadt Monrovia.

"Kumulative Problemlage"

Aufgrund der hohen Dichte an Straßenkindern im Bereich des Friedhofs komme es zu einer "kumulativen Problemlage", wie der Streetworker es beschreibt: Sucht, Beschaffungskriminalität, Prostitution, medizinische Probleme. Das führt viele Kinder direkt an den zweiten Hauptarbeitsort des Salesianerbruders: das Zentralgefängnis von Monrovia. Auch dort ist der studierte Sozialarbeiter und Theologe täglich anzutreffen und setzt sich für die Rechte von minderjährigen Häftlingen ein.



Armut in ganz Westafrika nimmt rapide zu

Warum so viele Kinder überhaupt auf der Straße und dadurch teils auch im Gefängnis landen? Das habe vielfältige Gründe, vor allem sieht Wagner aber die steigende Verarmung und die Folgen des Klimawandels als Haupttreiber. Viele Familien könnten sich ihre Kinder schlichtweg nicht mehr leisten. "Die Armut nimmt rapide zu, das ist in ganz Westafrika zu beobachten", so der Experte, der seit über 20 Jahren in verschiedenen afrikanischen Ländern tätig ist. In den vergangenen Jahren seien zudem die Folgen des Klimawandels deutlich sichtbar und spürbar geworden.

Um den Kindern, sowohl von der Straße als auch aus dem Gefängnis, wieder einen geregelten Alltag und die Reintegration in die Gesellschaft zu ermöglichen, plant der Salesianerorden Don Bosco den Bau eines Rehabilitationszentrums mit verschiedenen Therapiemöglichkeiten in Monrovia. Die Regierung hat dafür bereits Bauland zur Verfügung gestellt, die notwendigen Mittel - etwa drei Millionen Euro - sollen über Spenden, unter anderem durch Jugend Eine Welt, finanziert werden.

Jugend Eine Welt macht alljährlich am 31. Jänner, dem Gedenktag des Jugendheiligen Don Bosco, auf die Situation von Straßenkindern weltweit aufmerksam. Auch die Dreikönigsaktion, das Hilfswerk der Katholischen Jungschar, erinnerte in einer Aussendung an die Wichtigkeit von Kinderrechten und Kinderschutz. Projekte wie das Rescue Dada Center in Kenia beweise, wie gezielte Hilfe das Leben ehemaliger Straßenkinder verändern könne. In dem Zentrum können Mädchen, die früher auf der Straße lebten, in die Schule gehen und erhielten so ein "Sprungbrett in ein besseres Leben".

(SERVICE: Spendenkonto Jugend Eine Welt, AT66 3600 0000 0002 4000.
Infos: www.jugendeinewelt.at und Spendenkonto Dreikönigsaktion, IBAN:
AT23 6000 0000 9300 0330, Verwendungszweck: Kenia/Rescue Dada. Infos:
<https://www.dka.at/nairobi>)

Datum: 31.01.2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



(31.01.2025) Die Zahlen sind schockierend! Zwischen 100 und 150 Millionen Kinder leben weltweit auf der Straße. Jährlich am 31. Jänner, dem "Tag der Straßenkinder", macht die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt auf die oft dramatische Lage aufmerksam. Im westafrikanischen Liberia hat Salesianerbruder Lothar Wagner sein Leben der Arbeit mit den Kindern, die oft auf Friedhöfen leben müssen, verschrieben.

"Sie finden ihren Platz bei den Toten, weil sie in der Gesellschaft keinen Platz mehr haben", erzählt Bruder Wagner anlässlich eines Wien-Besuches im Gespräch mit der APA. Dass er bei seinem täglichen Rundgang über den Friedhof, bei dem er den Kindern eine warme Mahlzeit bringt und ein offenes Ohr für Probleme jeder Art bietet, "Kinder aus den Grabstätten herauskrabbeln" sieht, sei für ihn "jeden Tag eine neue Herausforderung und sehr aufwühlend. Das wird nie Routine für mich werden, das werde ich nie akzeptieren". Trotzdem, oder vielleicht genau deshalb, ist dieser Teil der Arbeit - die "Arbeit an der Basis", wie Wagner es nennt, der "schönste Teil" seines Tages. Insgesamt leben nach Angaben des 50-jährigen rund 200 Kinder zwischen zehn und 18 Jahren rund um den Friedhof in der liberianischen Hauptstadt Monrovia.

"Kumulative Problemlage"

Aufgrund der hohen Dichte an Straßenkindern im Bereich des Friedhofs komme es zu einer "kumulativen Problemlage", wie der Streetworker es beschreibt: Sucht, Beschaffungskriminalität, Prostitution, medizinische Probleme. Das führt viele Kinder direkt an den zweiten Hauptarbeitsort des Salesianerbruders: das Zentralgefängnis von Monrovia. Auch dort ist der studierte Sozialarbeiter und Theologe täglich anzutreffen und setzt sich für die Rechte von minderjährigen Häftlingen ein.

Vor knapp zehn Jahren, als Wagner das Gefängnis in der liberianischen Hauptstadt zum ersten Mal besuchte, seien dort rund 100 Kinder - gemeinsam mit Erwachsenen - oft schuldlos oder zumindest ohne Anklage festgehalten worden. Aktuell sind 15 bis 20 Kinder inhaftiert. In einem eigenen Block - dafür hat sich der Sozialarbeiter eingesetzt. Trotzdem seien die Zustände nicht tragbar. In einer kleinen Zelle, die für zwei Insassen vorgesehen ist, seien acht bis zehn Jugendliche untergebracht. "Geschlafen wird abwechselnd, weil diese Zellengröße ihren vielen Bewohnern nur stehend Platz bietet", schildert er.



Armut in ganz Westafrika nimmt rapide zu

Warum so viele Kinder überhaupt auf der Straße und dadurch teils auch im Gefängnis landen? Das habe vielfältige Gründe, vor allem sieht Wagner aber die steigende Verarmung und die Folgen des Klimawandels als Haupttreiber. Viele Familien könnten sich ihre Kinder schlichtweg nicht mehr leisten. "Die Armut nimmt rapide zu, das ist in ganz Westafrika zu beobachten", so der Experte, der seit über 20 Jahren in verschiedenen afrikanischen Ländern tätig ist. In den vergangenen Jahren seien zudem die Folgen des Klimawandels deutlich sicht- und spürbar geworden.

Um den Kindern, sowohl von der Straße als auch aus dem Gefängnis, wieder einen geregelten Alltag und die Reintegration in die Gesellschaft zu ermöglichen, plant der Salesianerorden Don Bosco den Bau eines Rehabilitationszentrums mit verschiedenen Therapiemöglichkeiten in Monrovia. Die Regierung hat dafür bereits Bauland zur Verfügung gestellt, die notwendigen Mittel - etwa drei Millionen Euro - sollen über Spenden, unter anderem durch Jugend Eine Welt, finanziert werden.

Jugend Eine Welt macht alljährlich am 31. Jänner, dem Gedenktag des Jugendheiligen Don Bosco, auf die Situation von Straßenkindern weltweit aufmerksam. Auch die Dreikönigsaktion, das Hilfswerk der Katholischen Jungschar, erinnerte in einer Aussendung an die Wichtigkeit von Kinderrechten und Kinderschutz. Projekte wie das Rescue Dada Center in Kenia beweise, wie gezielte Hilfe das Leben ehemaliger Straßenkinder verändern könne. In dem Zentrum können Mädchen, die früher auf der Straße lebten, in die Schule gehen und erhielten so ein "Sprungbrett in ein besseres Leben".

(mt/apa)

Datum: 02.02.2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

18 / Mensch und Gesellschaft

So 2. Februar 2025



Foto: RB/Salesianer Don Bosco

Salesianerbruder Lothar bei der medizinischen Betreuung von obdachlosen Kindern in Liberia.

Die Friedhofskinder von Westafrika

Zum Tag der Straßenkinder (31. Jänner): Seit gut 20 Jahren setzt sich Bruder Lothar Wagner für Kinder und Jugendliche ohne Zuhause oder in Gefängnissen ein.

Liberia an der Westküste Afrikas ist eines der ärmsten Länder der Erde. Entsprechend bedrückend sind die Erzählungen von Bruder Lothar Wagner. Er setzt sich vor Ort mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ seit Jahrzehnten für Kinder ein, die ihr Dasein in schwierigen Lebenssituationen fristen. „Es ist sehr aufwühlend, wenn man beim Rundgang über den Friedhof Kinder sieht, die aus den Grabstätten herauskrabbeln. Diese sind ihr Zuhause geworden, da nirgendwo anders Platz für sie ist. Sie leben mit den Toten“, berichtet der Theologe und Sozialpädagoge, der nach Stationen in Ghana, Sierra Leone und dem Südsudan

seit mehr als vier Jahren in Liberia tätig ist. Bittere Armut, fehlende Arbeitsplätze, ein desolates Gesundheit- und Sozialsystem, zerrüttete Familienstrukturen sowie kaum Bildungsmöglichkeiten führen in dem 5,4-Millionen-Einwohner-Staat dazu, dass immer mehr Kinder und Jugendliche auf der Straße landen.

Hunger, Krankheit, Drogen

„Die Arbeit mit den Friedhofskindern ist sehr herausfordernd. Oftmals existieren die Familien der Kinder nicht, hinzu kommen Hunger, Krankheiten und Drogenprobleme. Ich komme da selbst an meine Grenzen“, schildert der langjährige Streetworker von den Salesianern Don Boscos. Anlässlich des „Tages der Straßenkinder“ besuchte

„**Die Arbeit ist sehr herausfordernd. Ich komme da selbst an meine Grenzen.**“

Die Organisation „Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit“ hilft vor Ort. Allgemeine Infos und Spendenkonto: jugendeinewelt.at

er kürzlich Österreich und berichtete von seiner Arbeit, zu der auch der tägliche Besuch des heillos überfüllten Gefängnisses in Liberias Hauptstadt Monrovia zählt. Einst für 325 Insassen gebaut, verharren heute dort mehr als 1.500 Gefangene.

„Unmenschliche Zustände“

In einer kleinen Zelle, die für zwei Insassen vorgesehen ist, seien acht bis zehn Jugendliche untergebracht, beschreibt Bruder Lothar die „unmenschlichen Zustände“ in der Haftanstalt. Er bringt den verzweiferten jungen Menschen neben sauberem Trinkwasser und warmen Mahlzeiten auch seelischen Zuspruch. Ein Schwerpunkt: „Dass wir die Kinder nicht allein ihrer Einsamkeit überlassen und ihnen Hoffnung geben.“ Seine Motivation: „Der Glaube ist in meinem Leben zentral. Es geht darum, Gott im Alltag zu erkennen. Den jungen Menschen auf dem Friedhof oder im Gefängnis zu begegnen, bedeutet für mich, auch Christus beziehungsweise Gott zu begegnen.“ red





Datum: 02.02.2025

Autor: Sophie Lauringer

Thema: Jugend Eine Welt

2. Februar 2025 | Ausgabe Nr. 54 | Sonntagsjause

SONNTAGS-JAUSE

Auf der pädagogischen Intensivstation

 Sophie Lauringer



Selt gut 20 Jahren setzt sich Bruder Lothar Wagner in Westafrika mit der Unterstützung der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt für Kinder ein. ©Sebastian Pichlmann



DER BLEISTIFT als Symbol. „Bildung überwindet Armut“, sagt Bruder Lothar. ©Sebastian Pichlmann

Bruder Lothar Wagner zu Gast in der SONNTAGS-Jause! Ein Leben im Zeichen des heiligen Don Bosco. Der Salesianer hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Straßenkindern in Liberia ein besseres Leben und Hoffnung zu schenken.

Er kommt aus Trier, hat sich immer schon für soziale Fragen begeistert und lebt seine Berufung als Missionar in Westafrika. Bruder Lothar Wagner, geboren 1973, ist Salesianer und Streetworker aus Überzeugung: Er sieht in der Begegnung mit den Armen, eine Begegnung mit Gott. Was treibt ihn an? Der Theologe und Sozialpädagoge will die Armut verringern und die Welt verbessern.

Ein Leben im Zeichen des heiligen Don Bosco

Das macht Bruder Lothar Wagner, wenn er Straßenkinder aus Gefängnissen oder von Friedhöfen holt. Damit macht er sich nicht überall beliebt.

Bruder Lothar gibt sich selbst nach einer zugefügten Stichverletzung unbeeindruckt. Seine Hilfsprojekte unterstützt er nicht nur am 31. Jänner, dem „Tag der Straßenkinder“ und Gedenktag seines Ordensgründers Don Bosco.

Er ist für Spenden Marathon gelaufen und betreibt Läden, in denen auch Moringa-Pulver verkauft wird. Auf dieses Superfood schwört Bruder Lothar und hat es als besonderen kulinarischen Tipp in die SONNTAGS-Jause mitgebracht.



Bruder Lothar Wagner vertreibt das Moringa-Pulver in kleinen Läden. ©Isabella Karmazin

Rezept: Frühstücks-Smoothie mit Moringa-Pulver

Der tropische Baum Moringa oleifera wird sogar Wunderbaum genannt. Wichtige Inhaltsstoffe sind sein hoher Proteinanteil, Vitamin A und Kalzium. Außerdem enthält Moringa auch die Vitamine D, E und K sowie die Spurenelemente Kupfer und Zink, Omega-3, Omega-6 und Omega-9. Moringapulver wird in Speisen und Getränken eingeführt.

Bruder Lothar isst täglich Moringa und mixt sich sehr gerne diesen Smoothie.

Zutaten

- 1 Tasse Joghurt
- 1 Tasse gefrorene Ananas
- 1 gefrorene Banane
- 1 Stück Ingwer von einem Zentimeter Länge
- 1 Tasse Spinat (frisch oder gefroren)
- 30 Gramm Haferflocken
- 1 Teelöffel Moringa-Pulver

Zubereitung

Die Haferflocken 30 Minuten in Wasser quellen lassen. Die Zutaten in einen Blender oder Smoothie-Maker geben und für etwa zwei Minuten pürieren, bis der Drink glatt ist.

Der Beitrag kann hier nachgehört werden: <https://www.dersonntag.at/artikel/auf-der-paedagogischen-intensivstation/>



Datum: 02.02.2025

Autor: Sophie Lauringer

Thema: Jugend Eine Welt

Argumente

festgelegt, besonders „geeignet
Sorgen“ zu sein: Frauen, armuts-
ene Menschen, Migrantinnen
granten, People of Color. Sie sind
igkeiten festgelegt, die – wie die
stische Ökonomie aufzeigt – im
istischen Denken als wertlos
wiewohl sie die Voraussetzung
nd, dass es Produktion, Profit,
um... überhaupt geben kann. So
re-Gerechtigkeit verfehlt!

nnen haben verstanden, wa-
hr Frauen als Männer in der
mut landen; Menschen mit
nshintergrund wissen, dass
eit für das Funktionieren von
eits- und Pflegeeinrichtungen
t, ihre politische Mitsprache
m jemand interessiert; 24-Stun-
ekräfte sorgen nicht nur für
Menschen, sondern für das
aufrechterhalten des gesamten
stems. Wird es in der kommen-
laturperiode auch um Care-Ge-
t gehen?

Margit Appel (66) ist Politolo-
gin, freie Referentin und
Autorin. Zuletzt Appel/
Prainsack (2024):
Arbeit – Care – Grund-
einkommen.
Der Kommentar
drückt ihre persönliche
Meinung aus!

en Sie uns an:

a oder gar einen Kirchenaustritt
en.

Mag. Adolf Rameder

nsporte 1938/Nr. 2

ag habe ich vor Jahren in einer
Bezirk gesehen, hat mich sehr
Marion Dworzack

n verheilen nie. **Brigitte Zika**

WOCHE

widl zum
or ernannt“:
undbericht
g des interi-
eilers der Erz-
war diese Woche
t.at/meistgeklickt



PODCAST

Auf der pädagogischen Intensivstation

Am 2. 2. 2025 mit
Bruder Lothar Wagner,
Streetworker in Westafrika!



Der Podcast mit
Chefredakteurin
Sophie Lauringer

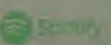
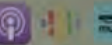
Er kommt aus Trier, hat sich
immer schon für soziale Fragen
begeistert und lebt seine Beru-
fung als Missionar in Westafrika.
Bruder Lothar Wagner, geboren 1973, ist
ein Streetworker aus Überzeugung: Er



DER BLEISTIFT als Symbol. „Bildung
überwindet Armut“, sagt Bruder Lothar.

sieht in der Begegnung mit den Armen
eine Begegnung mit Gott. Was treibt ihn
an? Der Theologe und Sozialpädagoge
will die Armut verringern und die Welt
verbessern. Das macht Bruder Lothar,
wenn er Straßenkinder aus Gefängnis-
sen oder von Friedhöfen holt. Damit
macht er sich nicht überall beliebt.
Bruder Lothar gibt sich selbst nach einer
zugefügten Messerverletzung unbeein-
druckt. Seine Hilfsprojekte unterstützt
er nicht nur am 31. Jänner, dem „Tag
der Straßenkinder“ und Gedenktag
seines Ordensgründers Don Bosco. Er
ist für Spenden Marathon gelaufen und
betreibt Läden, in denen auch Morin-
ga-Pulver verkauft wird. Auf dieses Su-
perfood schwört Bruder Lothar und hat
es als besonderen kulinarischen Tipp in
die SONNTAGS-Jause mitgebracht. ☺



dersonntag.at/sonntagsjause

Datum: 03.02.2025

Autor: Anna Strobl

Thema: Jugend Eine Welt



Lothar Wagner (hinten Mitte) betreut seit 20 Jahren außerdem Häftlinge, die unter unmenschlichen Bedingungen leben müssen

Streetworker erzählt über die „Friedhofskinder“ in Liberia

Augenzeuge. Lothar Wagner berichtete in Wien über seine Arbeit in Westafrika

VON ANNA STROBL

Sie räumen Gräber am Friedhof aus und legen sich zu den Toten, weil es in der Gesellschaft keinen Platz für sie gibt: So sieht der Alltag für viele Kinder in Liberia in Westafrika aus. Einer, der diesen Alltag kennt, ist Streetworker Lothar Wagner. Anlässlich des „Tags der Straßenkinder“ (31. 1.) war er vergangene Woche in Wien zu Gast, um Schülern des Bildungscampus Flora Fries im 15. Bezirk über den Alltag in Westafrika zu erzählen. Auch der KURIER durfte ihn begleiten.

Seit rund 20 Jahren setzt Wagner sich mit der Wiener Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ für junge Menschen ein. „Unsere Häuser sind alle voll. Kinder stehen Schlange – das schmerzt“, sagt er. Ebenso aufwühlend sei es, die Kinder aus Grabstätten herauskrabbeln zu sehen. 80.000 Kinder ohne ein sicheres Zuhause gebe es aktuell allein in Liberias Hauptstadt Monrovia – Tendenz steigend.

Fakten

Jugend Eine Welt Die Hilfsorganisation setzt sich unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ seit ihrer Gründung vor 27 Jahren für benachteiligte Kinder in aller Welt ein. Die Organisation ist in Asien, Afrika und Lateinamerika tätig. Sie bietet auch humanitäre Nothilfe nach (Natur-)Katastrophen oder bei kriegsgerischen Konflikten

Projektpartner ist der Don-Bosco-Orden, dem Lothar Wagner angehört

Spenden sind möglich unter: www.jugendeine-welt.at/spenden

Noch vor einigen Jahren habe man versucht, präventive Arbeit zu leisten. „Mittlerweile reagieren wir nur mehr auf die massive Verarmung“, erzählt Wagner. Die Krisen der vergangenen Jahre – wie Ebola und Covid-19, aber auch vermehrter Drogenmissbrauch – hätten die Situation noch verschärft.

6.000 Kilometer entfernt

Im etwa 6.000 Kilometer entfernten Wien hören 60 Jugendliche das erste Mal über die prekären Zustände in Monrovia: „Ich glaube, viele Menschen in Österreich wissen, dass die Situation in Westafrika schlecht ist – aber die wenigsten haben eine Ahnung, wie schlimm es wirklich für junge Menschen ist“, sagen Anna, Marta und Otto. Vor allem Lothar Wagners Berichte über den Textilmarkt vor Ort habe sie überrascht: „Ich dachte immer, alte Kleidung zu spenden wäre gut für das Klima und die Menschen. Dass es sich so negativ auf den Arbeitsmarkt dort auswirkt,

wusste ich nicht“, sagt die 18-jährige Anna. Der 16-jährige Otto ergänzt: „Ich fürchte, dass die Situation leider trotzdem vielen egal ist, weil es so weit weg ist und sich deshalb viele nicht vorstellen können, wie unterschiedlich das Leben ist.“

Bruder Lothar Wagner ist jedenfalls keiner von denen, denen es egal ist: Neben den sogenannten „Friedhofskindern“ widmet er sich auch der Arbeit mit minderjährigen Häftlingen in Monrovia. Gebaut wurde die dortige Haftanstalt für 325 Insassen. Mittlerweile sind bis zu 1.500 Gefangene inhaftiert – unter ihnen viele Kinder und Jugendliche.

Bei seinen Besuchen im Gefängnis bringt er sauberes Trinkwasser und warme Mahlzeiten. Außerdem bietet er medizinische Versorgung, therapeutische Gespräche und vermittelt Rechtsbeistände. „Momente, in denen Kinder abdriften, sind schwierig. Aber ich sehe jeden Tag, was für eine Wirkung unsere Arbeit hat.“



Datum: 05.02.2025

Autor: Cornelia Weninghofer

Thema: Jugend Eine Welt

JUGENDLICHE BEKAMEN EINBLICK

Wie Straßenkinder in Westafrika leben

Seit mehr als 20 Jahren engagiert sich Bruder Lothar Wagner in Westafrika. Im Sacré Coeur Pressbaum gab er den Schülerinnen und Schülern der fünften Klasse einen Einblick in seine Arbeit.

VON CORNELIA WENINGHOFER

PRESSBAUM Sechs Quadratmeter – so viel Platz haben zehn Gefängnisinsassen in Monrovia, Liberia. Wie wenig Platz das ist, machte Bruder Lothar von den Salesianern Don Boscos den Jugendlichen der fünften Klasse des Sacré Coeur Gymnasiums in Pressbaum anschaulich.

Zum Tag der Straßenkinder, der jährlich am 31. Jänner ist, besuchte Bruder Lothar mit der Organisation Jugend Eine Welt die Schülerinnen und Schüler und gab ihnen einen Einblick in seine Arbeit. Der diplomierte Sozialarbeiter und Theologe reist seit über 20 Jahren nach Westafrika, um sich dort für Kinder und Jugendliche einzusetzen und sie als Streetworker zu unterstützen.

Im Sacré Coeur erzählte er den Schülerinnen und Schülern von seiner Arbeit in Westafrika. Er schilderte Situationen aus Togo, Benin, Ghana, der Elfen-



In einem Selbstversuch veranschaulichte Bruder Lothar, wie klein die Zellen in einem westafrikanischen Gefängnis sind.

Foto: Jugend Eine Welt

beinküste, Liberia und Sierra Leone. So leben beispielsweise in Monrovia, der Hauptstadt von Liberia, 150 bis 200 Kinder am Zentralfriedhof. „Nach 20 Jahren Arbeit in Westafrika trifft es mich immer noch, dass Kinder sich zu den Toten legen, weil die Gesellschaft keinen Platz für sie hat“, meint Bruder Lothar. In Freetown, Sierra Leone, betreut Bruder Lothar mit Don Boscos

ein Gefängnis. Dort gab es lange kein fließendes Wasser. Im Gegenzug dafür, dass Don Boscos einen Brunnen für das Gefängnis gebaut haben, darf Bruder Lothar die Jugendlichen und Kranken betreuen. Er bringt ihnen Wasser, Essen und leistet auch rechtlichen und psychisch-sozialen Bestand.

Rund zehn Insassen oder Insassinnen müssen sich dort

eine sechs Quadratmeter große Zelle teilen. Mit Sesseln und Ab-sperrband ahmte Bruder Lothar diese Zustände nach. Die Schülerinnen und Schüler waren betroffen von dem Versuch. „Es ist einfach unfair“, meinte ein Jugendlicher.

Bruder Lothar betonte, dass vor allem die präventive Arbeit in Westafrika wichtig sei. Kinder und Jugendliche sollten erst gar nicht im Gefängnis landen. „Der beste Platz für ein Kind, überall auf der Welt, ist die Familie“, meint der ausgebildete Erzieher. Deswegen versucht Don Boscos familienorientiert zu arbeiten und die Straßenkinder zu ihren Familien zurückzuführen.

Zum Abschluss durften die Jugendlichen in Gruppen die geografische und politische Situation der sechs Länder erarbeiten. Jugend Eine Welt bietet für junge Menschen die Möglichkeit, in der Form eines Volontariats vor Ort in Westafrika mitzuhelfen. Gleich mehrere Schülerinnen und Schüler zeigten Engagement und verkündeten, dass sie es sich gut vorstellen könnten, nach der Matura diese Möglichkeit zu nutzen.



Paul Richter (l.) und Bruder Lothar Wagner (2. v. l.) mit ein paar der Schülerinnen und Schüler.

Foto: Cornelia Weninghofer

Datum: 05.02.2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt


WIEN WEST

Kindern helfen, die auf der Straße leben, im Gefängnis sitzen oder auf Friedhöfen schlafen müssen – das gehört zum Handwerk des Geistlichen Lothar Wagner, der für die Hietzinger Organisation Jugend Eine Welt (JEW) im Einsatz steht. Bei einem Besuch im 13. Bezirk sprach er mit der „Krone“.

Herr Wagner, in welchem afrikanischen Land haben Sie zuletzt Kindern geholfen?

Mit der Unterstützung der österreichischen Entwicklungsorganisation setze ich mich seit über 20 Jahren in Westafrika tagtäglich für Kinder ein, die ihr Dasein in sehr schwierigen Lebenssituationen fristen – ob auf der Straße oder im Gefängnis. Derzeit bin ich länderübergreifend im südlichen Westafrika entlang der Atlantikküste tätig. Schwerpunkt ist momentan Liberia.

Welche Probleme und Lebensumstände hatten die Kinder, denen Sie zur Seite gestanden sind?

Die Weltwirtschaftskrise hat die Familien in Liberia erreicht, mit der Folge einer rasant zunehmenden Verarmung. Kinder sind davon am meisten betroffen. Minderjährige landen reihenweise auf der Straße, weil kein Geld für Essen und Unterricht da ist. Verheerende Unwetter mit furchtbaren Überschwemmungen haben ganze Dörfer und Stadtviertel getroffen. Familien sind obdachlos und haben alles verloren. Dazu kommt, dass die jungen Menschen reihenweise in große Städte strömen. Oft haben sie dort kein Dach über dem Kopf. Besonders bewegt mich das Schicksal der sogenannten Friedhofskinder – Kinder, die in Ermangelung eines sicheren Zuhauses in verlassenen Gräbern schlafen müs-



Foto: JEW

Afrika-Helfer besuchte Zentrale in Hietzing

INTERVIEW Der Geistliche Lothar Wagner erzählt über seine 20-jährige Arbeit mit Kindern, die es extrem schwer haben

sen. Sie legen sich zu den Toten, weil für sie in der Gesellschaft kein Platz ist. Wir versuchen hier mit warmen Mahlzeiten und auch vielen Gesprächen zu helfen und in weiterer Folge die Kinder – wenn möglich – zu ihren Familien zurückzubringen.

Gibt der Glaube an Gott den Kindern zusätzliche Kraft?

Der Glaube an Gott spielt in Afrika eine zentrale Rolle und gibt auch jungen Menschen Halt und Kraft, insbesondere in schwierigen Situationen. Die Existenz Gottes steht außer Frage. Es ist auch für Kinder eine Ermutigung, wenn sie wissen, dass sie jemanden an ihrer Seite haben.

Welche Projekte vor Ort helfen den Kindern?

Bildungsprojekte verschiedener Art. Das ist der beste Ausstieg aus der Ar-

mut. Mir ist bisher niemand begegnet, der von Hilfen abhängig sein will. Und es ist in Westafrika allgemein bekannt, dass eine Schul- oder Berufsausbildung der Schlüssel zum Erfolg und zur Selbstständigkeit ist. Daher lehren wir unseren Kindern, wie sie einen Fisch fangen können, anstatt ihnen jeden Tag einen Fisch zum Essen aufzutischen. Wir ermöglichen Kindern und Jugendlichen wichtige Schulbildung, damit sie die Chance haben auf eine bessere Zukunft.

Wie können wir von Österreich aus helfen?

Um helfen zu können, ist Jugend Eine Welt auf Spenden und Fördergelder angewiesen. Die Möglichkeiten die Arbeit zu unterstützen sind vielfältig. Wir arbeiten nur mit langjährigen, verlässlichen Projektpartnern

zusammen. Somit ist auch garantiert, dass die Spenden ankommen. Belegt wird dies auch durch das österreichische Spendengütesiegel, welches wir seit der Einführung ununterbrochen verwenden dürfen. Voraussetzung für die Verleihung ist die unabhängige Prüfung der Buchhaltung. M. Lassnig



Foto: JEW

Lothar Wagner in Hietzing

Datum: 12.02.2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Workshop im Sacré Coeur Pressbaum



Foto: Jugend Eine Welt

PRESSBAUM. Lothar Wagner setzt sich seit über 20 Jahren mit Hilfe der in Hietzing ansässigen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt für Straßenkinder in Westafrika ein. Im

Zuge des alljährlich veranstalteten „Tag der Straßenkinder“ am besuchte Lothar Wagner Pressbaum und hielt im Gymnasium des Sacré Coeur in Pressbaum einen kleinen Workshop.


 Bildungscampus Flora Fries
bcfries.at

Datum: 04.03.2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

SPANNENDER VORTRAG IN DER FRIESGASSE 4

Am Bildungscampus war Afrika ganz nahe

Die 40 Schüler des Gymnasiums Friesgasse hingen förmlich an seinen Lippen, als Lothar Wagner Einblick in seine Streetworker-Arbeit in Liberia (Westafrika) gab. Anlässlich des „Tages der Straßenkinder“ von „Jugend Eine Welt“ hatte er im 15. Bezirk Station gemacht. Und die Flora-Fries-Campusschüler mitgenommen: „Es ist nicht sel-

ten, dass ich der Verzweiflung nahe bin. Motivation ist für mich die tägliche Herausforderung, wie und welche Hilfe die beste Wirkung zeigt.“ Er versucht, alles zu geben: „Oftmals existieren die Familien der Kinder nicht. Hinzu kommen Hunger, Krankheiten und Drogenprobleme. Ich komme da selbst an meine Grenzen“, so Wagner.



BILDUNGSCAMPUS | Lothar Wagner schilderte seine Erlebnisse in Liberia.

Datum: 24.01.2025

Autor: Gertrud Schöffl

Thema: Jugend Eine Welt

Hilfe für Straßenkinder in Liberia

RegioPORTER

Gertrud Schöffl, 24.01.2025 08:02

Der Salesianer-Bruder Lothar Wagner hält auf Einladung von „Eine Welt für alle“ sowie „Jugend eine Welt“ einen Vortrag im Maximilianhaus Attnang-Puchheim über seine Arbeit mit Jugendlichen und Kindern in Westafrika, die auf der Straße oder in Gefängnissen leben, oft Waisen sind, sich prostituieren und keine Hoffnung haben.



1 / 3



Bruder Lothar Wagner im Einsatz für Kinder in Westafrika

Liberia gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Der Bürgerkrieg von 1989 bis 2003 hinterließ nachhaltige Spuren im Land. Die heutige Generation junger Erwachsener wuchs in einem Klima der Gewalt auf, teilweise waren sie sogar selbst aktive Kämpfer. Auf Krieg folgten Ebola und Corona. Unzählige Familien wurden in den letzten Jahren durch Armut, Gewalt und Tod zerrissen, viele Kinder wurden zu Waisen. Das heutige Durchschnittsalter der Bevölkerung liegt bei unglaublichen 18 Jahren. Zugleich kämpft das Land mit einer enorm hohen Jugendarbeitslosigkeit.

Der deutsche Salesianer-Bruder Lothar Wagner widmet sein Leben seit fast 20 Jahren der Jugend in Westafrika. Kinder und Jugendliche, die ihr Dasein im Gefängnis oder auf der Straße fristen, unterstützt er mit Lebensmitteln, medizinischer Hilfe und Rechtsbeistand. Derzeit ist er dabei im Auftrag des Staates ein Zentrum für straffällig gewordene Jugendliche in Monrovia zu errichten.

Vortrag von Bruder Lothar Wagner im Maximilianhaus Attnang-Puchheim (Gmundner Straße 1) am Donnerstag, 30. Jänner 2025 um 18.00 Uhr. Veranstalter: Selbstbesteuierungsverein „Eine Welt für Alle“ Attnang, Jugend eine Welt (Don Bosco)



■ SCHÜLER SINGEN FÜR DEN GUTEN ZWECK	31
Kronen Zeitung Wien West 03.01.2025 Print 27	
■ Kinderarbeit: Eine Ausgeburt des Kapitalismus	32
arbeit-wirtschaft.at 07.01.2025 Online Johannes Greß	
■ So, wir ziehen das jetzt durch!	35
Wiener Bezirkszeitung Hietzing 08.01.2025 Print 2	
■ Aufbruch in neue Welten: welt weit weg in Dornbirn	36
vol.at 08.01.2025 Online Muellers	
■ Appell zum Jahreswechsel: Spenden statt Böller!	37
jugendeinewelt.at 08.01.2025 Online	
■ WELTWEIT UNTERWEGS SEIN	39
s'Blättle 09.01.2025 Print 7	
■ Möglichkeiten die Welt zu erkunden	40
Anzeiger für Dornbirn und Lustenau 10.01.2025 Print 5	
■ Weltweit unterwegs sein	41
Vorarlberger Nachrichten 10.01.2025 Print 11	
■ Sendungsfeier von VOLONTARIAT bewegt 25. Jänner 2025, Studentenheim Don Bosco	42
jugendeinewelt.at 15.01.2025 Online	
■ TSV-Dressen sorgten für Hilfe	43
Meine Woche - Hartberg 15.01.2025 Print 26	
■ Ein Jahr in Kenia: "Kann es nur empfehlen"	44
NÖN Klosterneuburger 15.01.2025 Print 20 Angelika Grabler	
■ Senior Expertin im Einsatz in Benin	45
jugendeinewelt.at 17.01.2025 Online	
■ Volontariats-Community im georgischen Kuttaissi	47
Kirche bunt 19.01.2025 Print 20	
■ Das Gute Los: Gemeinsam gegen Kinderarbeit	48
jugendeinewelt.at 20.01.2025 Online	
■ Jugend Eine Welt: Der Zugang zu Bildung darf keinem Kind verwehrt werden!	49
jugendeinewelt.at 22.01.2025 Online	
■ "Jugend Eine Welt": Zugang zu Bildung keinem Kind verwehren	50
Katholische Presseagentur Österreich 23.01.2025 Online	
■ Jugend Eine Welt: Zugang zu Bildung darf keinem Kind verwehrt werden	52
Diözese Linz 23.01.2025 Online	
■ Taliban verbieten 1,4 Millionen Mädchen Schulbesuch	54
heute.at 23.01.2025 Online Newsdesk Heute	
■ Abenteuer: Braunauerin verbrachte ein Jahr im Süden Afrikas	56
Tips 27.01.2025 Online Theresa Senzenberger, Ma	
■ Verein "Volontariat bewegt" entsendet 13 junge Freiwillige	58
katholisch.at 28.01.2025 Online	
■ Hilfe aus dem Außerfern	59
Bezirksblatt Reutte 29.01.2025 Print 16	



■ Josua Chalupar 20-jähriger Grünbacher macht Freiwilligendienst in Georgien meinbezirk.at 29.01.2025 Online Roland Wolf	60
■ Abenteuer: Braunauerin verbrachte ein Jahr im Süden Afrikas Tips Braunau 29.01.2025 Print 2	61
■ EU-Lieferkettengesetz: Schlag gegen Bürokratie darf kein Schlag gegen Kinderrechte sein APA OTS 29.01.2025 Online	62
■ Frühjahrstreffen "Kinderarbeit Stoppen" Kampagne Wir freuen uns auf Dein Kommen! jugendeinewelt.at 29.01.2025 Online	64
■ Dreikönigsaktion warnt vor Aushöhlung des Lieferkettengesetzes katholisch.at 29.01.2025 Online	65
■ Verein "Volontariat bewegt" entsendet 13 junge Freiwillige Erzdiözese Wien 29.01.2025 Online	67
■ EU-Lieferkettengesetz: Dreikönigsaktion kritisiert Aufweichung religion.orf.at 30.01.2025 Online	68
■ Sprungbretter in zukunftsträchtiges Leben KiJuKu 31.01.2025 Online Heinz Wagner	70
 Mit Berufsausbildung ein Leben in Würde ermöglichen FMA aktuell Jänner 2025	 72





 Kronen Zeitung Wien West

Reach: -

AÄW: -

Verbreitung: -

Seite: 27

Datum: 03.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



SCHÜLER SINGEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

Eine hervorragende Aktion der 3B-Klasse der Hietzinger Volksschule Am Platz: Die „Robben-Klasse“ von Lehrerin Eva Zelzer veranstaltete ein großes Benefiz-Weihnachtskonzert zugunsten der österreichischen Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ in der Konzilsgedächtniskirche Lainz. Mit den gesammelten Spenden unterstützen die Schulkinder gemeinsam mit ihrer Lehrerin Straßenkinder-Projekte von im Globalen Süden.

Foto: JEW





arbeit-wirtschaft.at

Reach: 630

Visits: 18.914

Bewertung: ■

AÄW: 15,76 €

Paywall: -

Datum: 07.01.2025

Autor: Johannes Greß

Rubrik: Jugend Eine Welt

Kinderarbeit: Eine Ausgeburt des Kapitalismus



Kinderarbeit ist ein globales Problem mit Geschichte - und Österreich ist keine Ausnahme. Noch vor 100 Jahren schufteten hierzulande Kinder für Hungerlöhne, während heute Millionen Kinder im Globalen Süden betroffen sind.

Die eiserne Fallthüre des Schweißofens hängt an einem längeren Hebel, weshalb eine geringere Kraftanwendung zum Heben der Thüre notwendig ist. Dieser Umstand glaubt die Herren von der Alpinen schon zu berechtigen, zu dieser Arbeit kaum der Schule entwachsene Jungen zu verwenden", schreibt der Sozialdemokrat und posthum zum "Meister der Sozialreportage" gekürte Journalist Max Winter im Dezember 1900 in der Zeitung der österreichischen Metallarbeiter über Kinderarbeit. Minderjährige "in der Nähe strahlender Oefen und umgeben von tausenderlei Gefahren 12 Stunden im Tag schufteten zu lassen", sei "eine der schlimmsten Ausgeburten des Kapitalismus". Trotz der Empörung Winters und zahlreicher Versuche, Kinderarbeit

gesetzlich zu beschränken, schufteten Kinder in Österreich bis Mitte des 20. Jahrhunderts unter teils grausamen Bedingungen. In den Ländern des Globalen Südens ist die Situation bis heute verheerend: Weltweit sind laut Schätzung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und UNICEF 160 Millionen Kinder betroffen. Damals wie heute sind die Hürden zur Beseitigung der Kinderarbeit dieselben: Armut und Profitstreben.

Der Staat förderte Kinderarbeit in Österreich lange Zeit sogar aktiv. So schrieb der Wirtschaftswissenschaftler Ludwig von Mises, zur Schaffung einer "mächtigen Großindustrie" gelte es dem österreichischen Staat "als anerkannte Wahrheit, daß diese sich nur durch Heranziehung der billigen Arbeitskraft der Frauen, Kinder und Greise entfalten könne". Joseph II. goss dieses wirtschaftspolitische Dogma in Gesetzesform, indem er 1786 die Kinderarbeit in Fabriken legalisierte.

Gesunde Kinder für die Armee

Erst mit dem "Hofkanzleidekret vom 11. Juni 1842" wurden erste Versuche unternommen, Kinderarbeit einzuschränken. Mit dem Erlass sollten Kinder unter zwölf Jahren von der Arbeit verschont bleiben. Die staatlichen Bestrebungen folgten jedoch weniger sozialen Motiven als vielmehr dem Interesse an einer schlagkräftigen Armee, relativiert Florian Weninger, Leiter des Instituts für Historische Sozialforschung. Gesunde Kinder waren die Voraussetzung

dafür, später einsatzfähige Soldaten zu haben.

Damals wie heute sind die Hürden
zur Beseitigung der Kinderarbeit dieselben:
Armut und Profitstreben.

Einer besonders krassen Form der Ausbeutung waren die sogenannten Schwabekinder ausgesetzt: Seit Beginn des 17. Jahrhunderts zogen Kinder verarmter Bäuer:innen aus Vorarlberg und Tirol jährlich im März als Saisonarbeiter:innen ins Schwabenland, überwiegend ins heutige Allgäu. Auf Kindersklavenmärkten, etwa in Ravensburg oder Kempten, wurden 6- bis 14-Jährige an wohlhabende Bauern verkauft, um dort den Sommer über Vieh zu hüten, Kühe zu melken oder Kartoffeln zu schälen. Im Herbst kehrten die Kinder zurück in ihre Heimat, als Lohn erhielten sie zwei Garnituren Kleidung und ein paar Gulden (um 1900 entsprach ein Gulden nach heutiger Kaufkraft ca. 17 Euro).

Zu Hochzeiten wurden auf den Kindersklavenmärkten bis zu 4.000 Kinder gehandelt, ab den 1920ern ebnete das zweifelhafte Geschäft ab, vereinzelt zogen Kinder aber noch bis Mitte der 1950er-Jahre über die Alpen, um sich den Sommer über zu verdienen.

Ein widersprüchlicher Prozess

Im Windschatten der Mitte des 19. Jahrhunderts aufkommenden Arbeiter:innenbewegung wurden auch die Rechte von Kindern gestärkt. "Die Regulation der Kinderarbeit", so Sozialhistoriker Wenninger, "war jedoch stets ein widersprüchlicher Prozess." Dem Bildungsideal der Gewerkschaften entsprechend pochten diese auf eine möglichst umfassende Schulbildung, gleichzeitig waren die Not leidenden Arbeiter:innenfamilien häufig auf zusätzliches Einkommen angewiesen.

Bauernkinder wurden früher auf Sklavenmärkten

"gehandelt" und zur Arbeit ins Schwabenland geschickt. Auf dem Bild: Schwabekinder im Raum Baden-Württemberg, 1907.

Untersuchungen zufolge wurden noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts etwa 35 Prozent aller Schulkinder in Österreich als billige Arbeitskräfte eingesetzt, lange Zeit sträubten sich Industrie und Landwirtschaft gegen schärfere Gesetze. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten zerstörte dann bereits erreichte Fortschritte zur Gänze. Erst auf Druck der Alliierten und mit einem Gesetz vom 1. Juli 1948 wurde geregelt, dass Kinder vor dem 14. Lebensjahr "zu Arbeiten irgendwelcher Art nicht herangezogen werden dürfen". Offizielle Ausnahmen bilden bis heute die Film- und Theaterbranche, inoffizielle die Arbeit im familieneigenen Gasthaus oder sogenannte Young Carers, Minderjährige, die Familienangehörige pflegen.

Besonders in Ländern des Globalen Südens sind Mädchen und Jungen nach wie vor von Kinderarbeit betroffen. Während deren Zahl von 2000 bis 2016 sukzessive abnahm, steigt sie seit 2016 wieder an, die Corona-Pandemie hat diesen Trend verschärft.

Aufstieg durch Bildung

Armut und Perspektivlosigkeit seien laut Reinhard Heiserer, Mitgründer der österreichischen Entwicklungsorganisation "**Jugend Eine Welt**", der Hauptgrund für Kinderarbeit. Viele Not und Hunger leidende Familien sind auf die Arbeitskraft ihrer Kinder angewiesen. "Nur Bildung und damit bessere Zukunftsperspektiven können langfristig aus der Armut und damit zu einem Ende von Kinderarbeit führen", so Heiserer. Ein regelmäßiger Schulbesuch ihrer Kinder sei für verarmte Familien jedoch nur dann attraktiv, wenn der Ausfall der Arbeitskraft kompensiert werden könne und den Kindern beispielsweise in der Schule eine warme Mahlzeit und Lernhilfe geboten würden.



Stichwort "Generationenvielfalt": Unsere neue Ausgabe zeigt, wie verschiedene #Generationen gut zusammenarbeiten können. 💡

👉 Jetzt downloaden: <https://www.arbeit-wirtschaft.at/einmal-tief-durchatmen/>

— Arbeit&Wirtschaft Magazin (@aundwmagazin.bsky.social) 10. Dezember 2024 um 08:49

Auf lange Sicht plädiert Heiserer dafür, die strukturellen Ursachen der Kinderarbeit zu bekämpfen. Der Wohlstand des Globalen Nordens beruhe auf Ausbeutung von Umwelt und Menschen des Globalen Südens. Mehr als 200 Güter des täglichen Gebrauchs werden laut einer aktuellen Studie durch Kinderarbeit oder ausbeuterische Arbeit hergestellt, darunter Haselnüsse, Kleidung, Glimmer, Weintrauben, Tabak oder Kaffee. In Anlehnung an den Schweizer Soziologen Jean Ziegler fordert Heiserer:

[Link öffnen](#)

"Wir müssen den Menschen im Globalen Süden nicht mehr geben. Es reicht, wenn wir ihnen weniger stehlen!"

Noch vor 100 Jahren schufteten hierzulande Kinder für Hungerlöhne, während heute Millionen Kinder im Globalen Süden betroffen sind. Johannes Greß, geb. 1994, studierte Politikwissenschaft an der Universität Wien und arbeitet als freier Journalist in Wien. Er schreibt für diverse deutschsprachige Medien über die Themen Umwelt, Arbeit und Demokratie.





 Wiener Bezirkszeitung Hietzing

Reach: 11.937

AÄW: 628,82 €

Verbreitung: 16.580

Seite: 2

Datum: 08.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



So, wir ziehen das jetzt durch!

MeinBezirk zeigt, wie die Neujahrsvorsätze in Hietzing wahr werden

VON TAMARA WINTERHALER
UND LISA KAMANN

Die guten Vorsätze werden oft zu schnell verworfen. Jedoch muss man in Hietzing keine weiten Wege zurücklegen, um seine Vorsätze zu verwirklichen. Denn es gibt Orte im Bezirk, die für das „neue Ich“ im neuen Jahr bestens gerüstet sind.

Sport im Park

Fitness ist ein beliebter Neujahrswunsch. Dafür muss man kein teures Sportstudio besuchen. Schauen Sie stattdessen in die Parks. Am Roten Berg etwa stehen Calisthenicsgeräte bereit, zusammen sporteln geht auch am Fußballplatz. Im Maxingpark kann man sich am sogenannten Yalatespfad fit halten.

Engagement zeigen

Wer etwas im neuen Jahr im 13. Bezirk bewirken möchte, der hat



Im Bücherschrank wird gratis Lese-
stoff angeboten. Foto: Anna Dobnik

in Hietzing gleich mehrere Möglichkeiten. So kann man sich beispielsweise in diversen Pfarren mitbringen, aber auch die Pfadfinder sind im Bezirk aktiv. Ihren Sitz in Hietzing hat die Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“, die Bildungs- und Sozialprojekte auf der ganzen Welt realisiert. Unterstützen kann man diese Arbeit zum Beispiel mit ehrenamtlicher Mitarbeit im Büro.



Tafeln im Maxingpark zeigen
Yogalates-Übungen. Foto: A. Fischer

Mehr lesen

Manchmal ist der Vorsatz simpel: Einfach wieder mehr Bücher lesen. Diese findet man kostenlos in drei offenen Bücherschränken im Bezirk (Am Platz, Hietzinger Hauptstraße 168, Lainzer Platz). Die Regale mit gratis Lesestoff haben rund um die Uhr geöffnet. Wenn man etwas zurückgeben möchte, kann man seine ausgelesenen Bücher anbieten.



Aufbruch in neue Welten: welt weit weg in Dornbirn



8.01.2025 13:15 (Akt. 8.01.2025 13:19)

Am 17. Jänner 2025 von 13 bis 17 Uhr informieren Organisationen und Jugendliche bei der welt weit weg über Auslandsmöglichkeiten. @aha - Johannes Schmid, ESK Litauen

Die aha-Auslandsmesse welt weit weg findet am 17. Jänner 2025 im WIFI Dornbirn statt.

Möglichkeiten, längere Zeit die Welt zu erkunden gibt es viele. Einen kompakten Überblick bekommen junge Weltenbummler*innen bei der aha-Auslandsmesse welt weit weg am Freitag, 17. Jänner 2025, von 13 bis 17 Uhr im WIFI Dornbirn. Folgende Organisationen präsentieren dabei ihre Auslandsprogramme: aha Jugendinformation, AIFS, Cultural Care Au Pair, Dreikönigsaktion, EF Sprachreisen, Grenzenlos, Internationale Freiwilligeneinsätze CÖ gGmbH, Rotary International, Volontariat bewegt, Wayers und **Weltwegweiser**.

Wertvolle Insider-Tipps

[Link öffnen](#)

Neben den Organisationen sind am 17. Jänner auch junge Menschen vor Ort, die bereits Erfahrungen im Ausland gesammelt haben und von ihren Erlebnissen erzählen. Sabrina Schedler etwa war im Rahmen eines Langzeit-Sprachkurses in Oxford und einer Sprachreise nach Seoul international unterwegs. "Sprachreisen sind für mich Chance und Urlaub zugleich. Durch meine Gastfamilie konnte ich in die Welt der Einheimischen reinschnuppern und war so den Menschen und der Kultur näher verbunden, egal ob es in England oder Korea war. Darüber hinaus konnte ich meine eigenen Grenzen sprengen", sagt Sabrina rückblickend.

Ähnlich erging es Angelika Lanker, die Betreuerin in einem amerikanischen Ferienlager war, und Laura Schneider, die als Au-pair professional die USA kennenlernte. Über ihre Freiwilligeneinsätze berichten Luca Kogoj, der in einem Kinderheim in Cuenca/Ecuador im Einsatz war, und Johannes Schmid, der einen ESK-Freiwilligeneinsatz in National- und Regionalparks in Litauen absolvierte.

Der Eintritt ist frei - es ist keine Anmeldung erforderlich. Weitere Informationen finden Interessierte unter www.aha.or.at/welt-weit-weg.

vn.at





Appell zum Jahreswechsel: Spenden statt Böller!

Notleidende Menschen in den Krisenregionen unserer EINEN Welt brauchen dringend Ihre Hilfe!



Leid bringt. Gleichzeitig bitten Sie uns weiter zu helfen, denn die Not ist groß."

Einer seiner Projektbesuche im Jahr 2024 führte Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer in die Slums der indischen Millionenstadt Hyderabad. Dort unterstützt Jugend Eine Welt seit vielen Jahren den Nachmittagsunterricht für Kinder aus in Armut lebenden Familien.

"In der Ukraine leiden Millionen Menschen seit über zweieinhalb Jahren unter den ständigen Angriffen Russlands. In Israel, dem Westjordanland, im Libanon und Syrien heulen täglich die Sirenen, um die Bevölkerung vor drohenden Raketeneinschlägen zu warnen. Jeder Euro, der für Silvesterkracher ausgegeben wird, ist in besorgniserregenden Zeiten wie diesen völlig deplatziert. Spenden Sie doch für die notleidenden und traumatisierten Menschen, anstatt das Geld sinnlos in den Himmel zu schießen", appelliert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, kurz vor dem Jahreswechsel.

Not in Krisenregionen weiterhin groß

"Gerade rund um Weihnachten erhielten wir viele Dankes-Nachrichten von unseren Projektpartnerinnen und Partnern vor Ort im Globalen Süden, aber auch in den von kriegesischen Konflikten betroffenen Regionen", erzählt Heiserer. "Sie alle eint die Hoffnung, dass das neue Jahr Frieden und weniger

Bevölkerung in Aleppo benötigt Essen, Winterkleidung und Medikamente

So zum Beispiel in der durch das schwere Erdbeben im Jahr 2023 und den jahrelangen Bürgerkrieg stark zerstörten syrischen Stadt Aleppo. "Nach dem Sturz des Machthabers Assad ist bei unseren Projektpartnerinnen in der Region die Hoffnung auf ein friedliches Miteinander groß. Sie leisten tagtäglich Unmenschliches, um der notleidenden Bevölkerung zu helfen", berichtet Heiserer. "Es gibt in Aleppo wieder Strom und auch Brot konnte an Hungerleidende, darunter viele Mütter und Kinder, ausgeteilt werden. Doch die Preise haben sich mittlerweile verdoppelt, die Inflation ist extrem hoch und die Währung hat an Wert verloren. Am dringendsten werden Essen, Winterkleidung und Medikamente benötigt - nicht nur in Syrien, sondern auch im Libanon", so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer weiter.

Spenden sind steuerlich absetzbar

Heiserer erinnert im Zuge dessen auch an die Mög-



lichkeit der steuerlichen Absetzbarkeit von Spenden. "Ihre Spenden werden automatisch in Ihrer Arbeitnehmerveranlagung berücksichtigt, wenn Sie uns Ihren vollständigen Namen (Vor- und Zuname) sowie Ihr Geburtsdatum bekannt geben, damit wir Ihre Jahresspendensumme an das Finanzamt melden", erklärt Heiserer.

Eine noch bis Jahresende eingelangte Spende fällt somit in den Steuerausgleich 2024. "Am Anfang des neuen Jahres übermittelt Jugend Eine Welt Ihre ge-

samte Jahresspendensumme des Vorjahres direkt an das Finanzamt. Dort wird Ihre Spende automatisch für den Steuerausgleich des Vorjahres berücksichtigt. Je nach Höhe ihres Einkommens bekommen Sie dann einen Teil der im vergangenen Jahr bezahlten Einkommens- bzw. Lohnsteuer (bis zu 50% der Spendensumme) vom Finanzamt refundiert", so Heiserer. "Bitte helfen Sie den notleidenden Menschen und schenken Sie diesen mit Ihrer Spende für das neue Jahr ein wenig Hoffnung!"

[Link öffnen](#)





☰ s'Blättle

Reach: -

Verbreitung: -

Bewertung: ■

AÄW: -

Seite: 7

Datum: 09.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



SOZIALES

WELTWEIT UNTERWEGS SEIN

Die aha-Auslandsmesse „welt weit weg“ findet am Freitag, dem 17. Jänner 2025, von 13 bis 17 Uhr im WIFI Dornbirn statt.

Verschiedene Organisationen präsentieren dabei ihre Auslandsprogramme, darunter: aha Jugendinformation, AIFS, Dreikönigsaktion, EF-Sprachreisen, Grenzenlos, Internationale Frei-

willigeneinsätze CÖ gGmbH, Rotary International, Wayers und **Weltwegweiser**.

Neben den Organisationen sind auch junge Menschen vor Ort, die bereits Erfahrungen im Ausland gesammelt haben und von ihren Erlebnissen erzählen. Der Eintritt ist frei.



www.aha.or.at/welt-weit-weg



🌐 wohintipp.at

Reach: 235

Visits: 7.054

Bewertung: ■

AÄW: 5,88 €

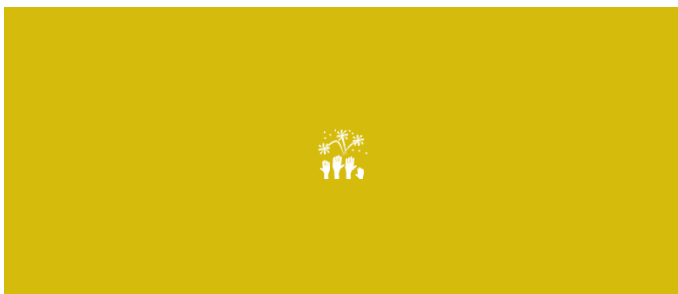
Paywall: -

Datum: 11.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

aha-Auslandsmesse "welt weit weg"



Wo: Wifi, Bahnhofstraße 24, Dornbirn, Dornbirn

Möglichkeiten, längere Zeit die Welt zu erkunden gibt es viele. Einen kompakten Überblick bekommen junge Weltenbummler*innen bei der aha-Aus-

landsmesse von 13 bis 17 Uhr im WIFI Dornbirn. Folgende Organisationen präsentieren dabei ihre Auslandsprogramme: aha Jugendinformation, AIFS, Cultural Care Au Pair, Dreikönigsaktion, EF Sprachreisen, Grenzenlos, Internationale Freiwilligeneinsätze CÖ gGmbH, Rotary International, Volontariat bewegt, Wayers und **Weltwegweiser**. Eintritt frei, keine Anmeldung

aha-Auslandsmesse "welt weit weg", Möglichkeiten, längere Zeit die Welt zu erkunden gibt es viele. Einen ..., Wifi, Dornbirn, Vorarlberg, 17 Januar 2025,

[Link öffnen](#)





Anzeiger für Dornbirn und Lustenau

Reach: 16.827

AÄW: 402,01 €

Verbreitung: 23.372

Seite: 5

Datum: 10.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



erschien auch in der
Neuen Vorarlberger
Tageszeitung am 09.01.

Möglichkeiten die Welt zu erkunden

Bei der aha-Auslandsmesse gibt es wieder Tipps und Infos für Weltenbummler

Welt weit weg - heißt es auch in diesem Jahr wieder bei der aha-Auslandsmesse im WIFI Dornbirn.

Viele Jugendliche und junge Erwachsene haben immer wieder den Wunsch Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Möglichkeiten, längere Zeit die Welt zu erkunden gibt es dabei viele, einen kompakten Überblick bekommen junge Weltenbummler dazu bei der aha-Auslandsmesse welt weit weg am Freitag, 17. Jänner, von 13 bis 17 Uhr im WIFI Dornbirn.

Verschiedene Organisationen präsentieren dabei ihre Auslandsprogramme. „Wir von Cultural Care Au Pair sind jedes Jahr gerne dabei, weil es uns eine Freude bereitet Jugendliche aus Vorarlberg vor Ort kennenzulernen und

über das Abenteuer Au Pair zu erzählen“, sagt etwa Belma Kurspahic.

Die welt weit weg ist dabei eine gute Möglichkeit direkt mit den verschiedenen Organisationen ins Gespräch zu kommen. So sind auch in diesem Jahr unter anderem wieder die aha Jugendinformation, AIFS, Dreikönigskation, EF-Sprachreisen, Grenzenlos, Internationale Freiwilligeneinsätze CO g GmbH, Rotary International, Wayers und **Weltwegweiser** bei der Auslandsmesse vertreten.

Neben den verschiedenen Organisationen sind am 17. Jänner auch junge Menschen vor Ort, die bereits Erfahrungen im Ausland gesammelt haben und von ihren Erlebnissen erzählen. Der Eintritt ist frei. (pd/mm)



Foto: aha

Angehende Weltenbummler erhalten bei der aha-Auslandsmesse am 17. Jänner im Wifi einen kompakten Überblick.

Weltweit unterwegs sein

Die aha-Auslandsmesse „welt weit weg“ findet am Freitag, 17. Jänner, im WIFI Dornbirn statt.

DORNBIRN Möglichkeiten, längere Zeit die Welt zu erkunden, gibt es viele. Einen kompakten Überblick bekommen junge Weltenbummlerinnen und Weltenbummler bei der aha-Auslandsmesse „welt weit weg“ am Freitag, 17. Jänner, von 13 bis 17 Uhr im WIFI Dornbirn. Verschiedene Organisationen präsentieren dabei ihre Auslandsprogramme. „Wir von Cultural Care Au Pair nehmen jedes Jahr gerne an der ‚welt weit weg‘ teil, weil es uns eine Freude bereitet, Jugendliche aus Vorarlberg vor Ort kennenzulernen und über das Abenteuer Au Pair zu erzählen“, sagt etwa Belma Kurspahic.

Weltweites Engagement

Am 17. Jänner sind im WIFI in Dornbirn unter anderem auch folgende Organisationen vertreten: aha Jugendinformation, AIFS, Drei-



Am 17. Jänner von 13 bis 17 Uhr dreht sich bei welt weit weg im WIFI Dornbirn alles um Auslandsaufenthalte für Jugendliche.

AHA

königsaktion, EF-Sprachreisen, Grenzenlos, Internationale Freiwilligeneinsätze CÖ gGmbH, Rotary International, Wayers und Weltwegweiser. Auch Hannah Platt von der Organisation „Volontariat bewegt“ freut sich schon auf die „welt weit weg“: „Wir nehmen an der Messe teil, um jungen Menschen unser Volontariatsprogramm näherzubringen und damit die Möglichkeit, einen Freiwilligeneinsatz oder Zivildienst im Ausland zu machen.“ Neben den Organisationen

sind am 17. Jänner auch junge Menschen vor Ort, die bereits Erfahrungen im Ausland gesammelt haben und von ihren Erlebnissen erzählen. Der Eintritt ist frei. Detaillierte Infos zu den teilnehmenden Organisationen und Jugendlichen gibt es unter www.aha.or.at/welt-weit-weg.



aha - Jugendinformationszentrum Vorarlberg
Bregenz, Dornbirn, Bludenz
aha@aha.or.at, www.aha.or.at
www.facebook.com/aha.Jugendinfo

vn.at

Datum: 09.01.2025



 jugendeinewelt.at

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: ■

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 15.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Sendungsfeier von VOLONTARIAT bewegt 25. Jänner 2025, Studentenheim Don Bosco, Hagenmüllergasse 31, 1030 Wien

Engagierte junge Menschen haben über den Verein VOLONTARIAT bewegt die Möglichkeit, in konkreter Solidarität ein Jahr in einem Land Afrikas, Asiens, Lateinamerikas oder Osteuropas mitzuleben und mitzuarbeiten.

Als Freiwillige engagieren sie sich ehrenamtlich für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Straßenkinderprojekten, Jugendzentren, Schulen, Lehrwerkstätten, Berufsausbildungszentren und Kinderwohnheimen der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern.

Am 25. Jänner ist es wieder so weit: eine Generation steht kurz vor dem Abschluss der intensiven Vorbereitung und wird in die weite Welt - nach Lateinamerika, Afrika, Asien oder Osteuropa - entsendet.

Dies nehmen wir zum Anlass, ein stimmungsvolles Fest zu feiern, zu dem wir Sie ganz herzlich einladen!

Ablauf:

14:00 Uhr: Information über VOLONTARIAT bewegt, die Trägerorganisationen Jugend Eine Welt und die Salesianer Don Boscos sowie aktuelle Einsätze

16:30 Uhr: Gottesdienst, anschließend Fest

Über Ihr Kommen würden wir uns freuen!

Studentenheim Don Bosco, Hagenmüllergasse 31, 1030

[Link öffnen](#)



TSV-Dressen sorgen für Hilfe

Indische Schüler kicken in TSV Hartberg-Dressen für ein besseres Leben.

HARTBERG. Beim Fußballgottesdienst im Sommer in der Hartberger Profertil-Arena nahm auch die österreichische Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ teil. Und dabei wurde die Idee geboren, diese Organisation seitens des TSV Hartberg Fußball zu unterstützen.

Spendenaktion

Erste erfreuliche Ergebnisse: die Spende von original getragenen Fußballdressen des TSV Hartberg für ein von „Jugend Eine Welt“ gefördertes Fußballprojekt an der Don Bosco-Schule in der südindischen Großstadt Hyderabad sowie eine vorweihnachtliche Spendenaktion des TSV Hartberg für Straßenkinder-Projekte lanciert.

Fußball nimmt bei vielen Hilfsprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika eine



Das Team der Don Bosco-Schule in der südindischen Großstadt Hyderabad spielt ab sofort in original TSV Hartberg-Dressen.

zVg

wichtige Rolle ein. In den Don Bosco-Einrichtungen können diese Kinder einfach Kind sein. Fußball dient hier oft als Eisbrecher, um das Vertrauen zu den oft traumatisierten Kindern und Jugendlichen aufzubauen. Durch den Sport gewinnen sie auch Selbstvertrauen, stärken ihren Team-

geist und den Fairness-Gedanken – durchwegs wichtige Sozialkompetenzen. Und der Sport ebnet ihnen den Weg zurück in die Schule.

Spendenkonto für das Hilfsprojekt: Jugend Eine Welt, IBAN AT66 3600 0000 0002 4000; Zahlungsreferenz: Fußball gegen Armut



NÖN Klosterneuburger

Reach: 60.152

Verbreitung: 8.240

Bewertung: ■

AÄW: 724,75 €

Seite: 20



Datum: 15.01.2025

Autor: Angelika Grabler

Rubrik: Jugend Eine Welt

AUSLANDSZIVILDIENT

Ein Jahr in Kenia: „Kann es nur empfehlen“

Mit „Volontariat bewegt“ macht Samuel Zeilinger aus Kritzendorf derzeit ein Auslandsjahr in Embu, Kenia. Der NÖN schildert er seine Eindrücke.

VON ANGELIKA GRABLER

KRITZENDORF, KENIA Samuels Tag beginnt um 6.15 Uhr, mit einer Messe. Der junge Kritzendorfer absolviert über die Organisation „Volontariat bewegt“ gerade seinen Auslandszivilendienst in Embu, im Zentralosten Kenias.

Um 7 Uhr ist Frühstück, danach wird der Tag bei einer Assembly besprochen. Aber 8 Uhr hilft er in der Schule, „Wir haben als Aufgabe technischen Support, also Laptops/WLAN reparieren, Unterstützung in den Werkstätten (Elektrotechnik-, Schweiß- und Drehwerkstätte). Dabei bin ich der Elektrotechnikwerkstätte und helfe beim Mathe- und Theorieunterricht“, schildert Samuel. Seine Hauptaufgabe ist aber eigentlich die Computerklasse. „Hier unter-

stützen wir beim Unterrichten von den Basics, wie einfach Computer bedienen, Word, Excel und PowerPoint.“ Es ist eine technische Schule, die Samuel in Kenia unterstützt.

Eindrücke, die man nicht vergisst

„Ich fühle mich wohl in der Community und die Arbeit macht mir Spaß. Das Land ist voller neuer Eindrücke und einer sehr coolen Natur“, ist Samuel glücklich mit seiner Entscheidung für den Auslandszivildienst. „Wir haben schon Bambuns und große Echsen gesehen. Außerdem ist die Erde hier rot, was alles extrem schön aussehen lässt“, schwärmt er. Das Wetter ist sehr angenehm,



▲ Aufgabe: Unterstützung in den Werkstätten (Elektrotechnik-, Schweiß- und Drehwerkstätte). Dabei ist Samuel in der Elektrotechnikwerkstätte und hilft beim Mathe- und Theorieunterricht.
Fotos: privat

es hat in Embu fast immer Sommertemperaturen.

Auch das Essen ist fantastisch, neu, ungewohnt. Frische Avocados, Ananas, Jackfruit, typisch kenianisches Essen wie Ugali (Polenta aus weißen Mais), Githeri (Bohnen mit Mais), Suku Ma Wiki (Grünes Kraut) und Chapati (Vollkornfladen).

Neben den positiven Eindrücken gibt es allerdings auch erschütternde Aspekte: „Was mich über das Land geschreckt hat, ist die Armut und Gewalt, die hier noch herrscht. Man sieht in den Städten immer wieder Straßenkinder die einen nach Geld oder Essen anbetteln. Die Regierung ist hier sehr korrupt und versucht aktiv, die armen Leute arm zu halten. Außerdem gibt es viel Gewalt gegen Protestierende und es verschwinden öfters Leute in der Opposition“, sind seine Einsichten.

Alles in allem überwiegt für den Kritzendorfer jedoch die



▲ Das größte Event war das Salesian youth movement. Hier sind 500 Schüler Don Bosco Communities in Kenia für drei Tage zusammengekommen und zu beten und gemeinsam Sachen vorzuführen, unter anderem traditionelle Tänze.

positive Seite: „Die kenianische Kultur ist echt toll und die Erfahrungen sind wirklich einzigartig. Ich kann jedem empfehlen, ein Auslandsjahr zu machen“.



 jugendeinewelt.at

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 17.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Senior Expertin im Einsatz in Benin

Susanne Ehgartner unterstützt Jugend Eine Welt-Partnerin Sr. Hanni Denifl



Senior Expertin im Einsatz in Benin Susanne Ehgartner unterstützt Jugend Eine Welt-Projektpartnerin Sr. Hanni Denifl bei ihrer Arbeit

Sie möchten ihre vielgefächerte Berufserfahrung weltweit in gemeinnützigen Organisationen oder Bildungseinrichtungen einbringen und ehrenamtlich einen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit leisten? Mit dem Senior Experts Austria-Entsendeprogramm von Jugend Eine Welt haben Sie die Möglichkeit dazu. Rund 60 Freiwillige mit Berufserfahrung gingen in 18 Länder des Globalen Südens für Jugend Eine Welt bereits auf Einsatz. Die Standorte, an denen sie ihre Expertise weitergaben, befinden sich hauptsächlich in Projektländern der österreichischen Entwicklungsorganisation, von Südamerika über Afrika und Asien bis Ost-Europa.

Susanne Ehgartner (Mitte) bei der Ausreisefeier im Jugend Eine Welt-Büro in Wien, mit Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer und Jugend

Eine Welt-Mitarbeiterin Magdalena Kraus

Schutz und Hilfe für benachteiligte Kinder

Susanne Ehgartner brach erst vor wenigen Tagen zu ihrem dritten Einsatz in Benin auf. Die Wienerin, mit 30 Jahren Erfahrung im Bildungs- und Tourismusbereich ausgestattet, unterstützt in der Stadt Cotonou Sr. Hanni Denifl FMA, eine langjährige Projektpartnerin von Jugend Eine Welt. Die Don Bosco-Schwester betreibt gemeinsam mit Mitschwestern in Cotonou mehrere Einrichtungen für benachteiligte Kinder und Jugendliche. So bietet das "Laura Vicuña Heim und Kinderschutzzentrum" Mädchen im Alter von 7 bis 18 Jahren ein Zuhause. Im "Haus der Sonne" finden Teenager-Mütter, die u.a. Opfer von sexueller Gewalt wurden, mit ihren Babys Zuflucht, und das "Haus der Hoffnung" ermöglicht Jugendlichen im Alter von circa 15 bis 20 Jahren eine kostenfreie Ausbildung in den vier Sparten Bäckerei, Küche, Konditorei und Seifenherstellung.

Für Susanne Ehgartner ist es bereits der dritte Senior Experts-Einsatz in Benin.

Vielfältige Aufgabengebiete

Auf Susanne Ehgartner, die in Wien u.a. als Französisch- und Spanisch-Lehrerin arbeitete, warten wieder vielfältige Aufgabengebiete. "Im Zuge meiner ersten beiden Einsätze habe ich benachteiligten Mädchen und Buben Nachhilfe gegeben oder einfach die Nachmittagsbetreuung übernommen. Da-



rüber hinaus versuchen wir die Einrichtungen für die Öffentlichkeit ein wenig zu öffnen und Werbung zu machen. Eine eigens geschaffene Tour für interessierte Touristinnen und Touristen soll Einblicke in die wichtige Arbeit vor Ort geben", so die pensionierte Lehrerin.

Wichtiger Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit
"Wir bringen Angebot und Nachfrage zusammen: Menschen mit Berufs- und Lebenserfahrung, die mit ihrer fachlichen Expertise ehrenamtlich einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit leisten wollen, unterstützen soziale Organisationen, die auf das Wissen qualifizierter Senior Experts zurückgreifen wollen", erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, das Konzept von Senior Experts Austria. "Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Tatsache, dass die Zusammenarbeit bei Senior Experts-Einsätzen immer auf Augenhöhe passiert. Denn zeitgemäße Freiwilligeneinsätze sind

keine "Nord-Süd-Bevormundungen", sondern ein gemeinsames Engagieren zur Lösung von organisatorischen, pädagogischen und wirtschaftlichen Herausforderungen", so Heiserer weiter.

Sie haben Interesse an einem Einsatz?

Wenn auch Sie Ihre beruflichen Erfahrungen und Ihr Wissen über die Landesgrenzen hinaus teilen möchten, beraten wir Sie gerne!

Kontakt:

Webseite: www.jugendeinewelt.at/seniorexperts-austria

Mail: [einsatz\(at\)jugendeinewelt.at](mailto:einsatz(at)jugendeinewelt.at)

Telefon: +43 (0) 664 14 57 803

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

[Link öffnen](#)





Kirche bunt

Reach: 103.436

Verbreitung: 20.442

Bewertung: ■

AÄW: -

Seite: 20

Datum: 19.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



E-MAILS AUS GEORGIEN

Volontariats-Community im georgischen Kutaissi



Gemeinsam mit Levi aus unserer Diözese (zweiter von rechts) sind Sarah aus der Diözese Linz (erste von links), Niko und Laurens aus der Diözese Innsbruck und Amelie aus der Erzdiözese Wien auf Einsatz in Georgien. Foto: Levi Resch

Ein Jahr allein im Ausland leben? Das hört sich eher einsam an, oder? Für uns als „Volo“-Team in Kutaissi ist es aber kein Problem.

Liebe Leserinnen und Leser, ich möchte euch heute einen kurzen Einblick darin geben, wie wir österreichischen Volontärinnen und Volontäre in Georgien leben, und euch zeigen, wie schön die internationale Gemeinschaft hier ist.

Angefangen hat alles in der Vorbereitung auf unser Auslandsjahr. Unsere Entsendeorganisation „Volontariat Bewegt“ (eine Initiative von „Jugend eine Welt“ und den „Salesianer Don Boscos“) wählt nach gewissen Kriterien Teams für die Einsatzstellen in den unterschiedlichen Ländern aus. So kam es, dass wir fünf (siehe Bild oben) als bunt gemischter Haufen die Anreise gemeistert haben und jetzt miteinander wohnen, im Jugendzentrum arbeiten und reisen.

Ich habe gemerkt, dass es wichtig ist, neben der Arbeit, in der vor allem Georgisch, aber auch Russisch, Italienisch und Englisch gesprochen wird, zuhause einen Ort für Ausgleich zu haben. Mit meinen Kolleginnen Sarah und Amelie koche ich oft – beispielsweise Kaiserschmarren oder den georgi-

schen Melanzani-Eintopf „Ajapsandali“. Beim Essen besprechen wir Situationen vom Tag, Pläne für neue Spiele oder Gedanken zur politischen Situation in Georgien. Eine zusätzliche Bereicherung ist die internationale Volontariats-Gemeinschaft. Wir haben schon mit deutschen Freiwilligen Karten gespielt, mit georgischen Volontärinnen gekocht und über kulturelle Unterschiede gelacht, mit Franzosen und Kasachen getanzt und mit unseren beiden Kollegen aus Tirol georgische Berge überquert.

Das alles ist, was die bereichernden Erfahrungen eines Auslandsjahres mit ausmacht und uns persönliche oder politische Schwierigkeiten gut mitnehmen lässt.

გილოცავთ ახალ წელს!
Frohes Neues Jahr von uns!



Levi Resch (18)

berichtet monatlich von seinem Zivildienst in der georgischen Stadt Kutaissi.

Foto: VOLONTARIAT bewegt





Das Gute Los: Gemeinsam gegen Kinderarbeit

Schenken Sie ausgebeuteten Kindern eine bessere Zukunft!

Kinder und Jugendliche mit Bildung aus dem Teufelskreis missbräuchlicher Kinderarbeit befreien: Das ist das Ziel von Jugend Eine Welt, das Sie mit Ihrer Teilnahme bei der Spendenlotterie unterstützen. Mit unserer diesjährigen Informationskampagne möchten wir die Herzen der Menschen in Österreich für das weltweite Leid dieser Kinder öffnen und über missbräuchliche Kinderarbeit aufklären!

Denn keiner will Produkte, in denen Kinderarbeit steckt - und dennoch gibt es weltweit 79 Millionen Kinder, die unter ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen leiden. Meist ist Armut der Grund dafür. Um nicht zu verhungern, nehmen die Kinder jeden Job an, der sich gerade bietet und schufteten unter gefährlichen und gesundheitsschädlichen Bedingungen. In den weltweiten Don Bosco-Kinderschutzzentren nehmen die Projektpartnerinnen und -partner von Jugend Eine Welt diese Kinder auf, ermögli-

chen Schul- und Berufsausbildung und schenken ihnen somit eine Zukunftsperspektive.

"Diese Kinder sind wie Edelsteine. Man muss sie nur aufheben und schon leuchten sie" ist eines der bekanntesten Zitate von Don Bosco, dem Patron junger Menschen und auch von Jugend Eine Welt. Diesem Motto folgend, unterstützt Jugend Eine Welt zahlreiche Sozial- und Bildungsprojekte, die arbeitenden Kindern und Jugendlichen die Chance geben, aus missbräuchlicher Kinderarbeit auszusteigen - insbesondere durch Zugang zu Bildung und Ausbildung. Aber auch durch die fürsorgliche Begleitung der Jugendlichen bei ihren ersten Schritten in ein Berufsleben ohne Ausbeutung.

Herzlichen Dank, dass Sie unserer Arbeit gegen ausbeuterische Kinderarbeit unterstützen. Ihre Hilfe verändert das Leben von Kindern weltweit!

[Link öffnen](#)



 jugendeinewelt.at + 3

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 22.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: Der Zugang zu Bildung darf keinem Kind verwehrt werden!



"Welttag der Bildung" am 24.1. | Weltweit können 244 Millionen Kinder keine Schule besuchen | 1,4 Millionen Mädchen in Afghanistan von Bildung überhaupt ausgeschlossen

Wien (OTS) -

"Der Zugang zu Bildung darf keinem Kind verwehrt werden", appelliert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des "Welttag der Bildung" am 24. Jänner. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen haben weltweit 244 Millionen Kinder zwischen 6 und 17 Jahren keine Möglichkeit in die Schule gehen zu können. Eine gewaltige Summe, die zusammengerechnet der Bevölkerungsanzahl von Österreich, Deutschland, Frankreich und Italien entspricht. "Gemeinsam mit unseren Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort fördern wir seit der Gründung von Jugend Eine Welt vor 27 Jahren Schul- und Ausbildungsprojekte im Globalen Süden. Damit Mädchen und Buben dank einer qualitativ

hochwertigen Schulbildung die Chance auf ein besseres Leben erhalten. Denn Bildung überwindet Armut!", so Heiserer.

Afghanistan: Mädchen vom Unterricht ausgeschlossen

In Afghanistan sind Frauen und Mädchen seit der Machtübernahme der Taliban im August 2021 überhaupt aus dem öffentlichen und beruflichen Leben verbannt worden. Ihre Rechte werden systematisch eingeschränkt. Frauen, die zuvor als Lehrerinnen an Schulen gearbeitet haben, dürfen aufgrund neuer Gesetze durch die Machthaber ihren Beruf nicht mehr ausüben. Mindestens 1,4 Millionen Mädchen ab 12 Jahren - so die Daten der UN-Bildungsorganisation UNESCO - ist der Zugang zu weiterführenden Schulen verboten. "Eine qualitätsvolle Schulbildung, die für eine hoffnungsvolle Zukunftsperspektive unerlässlich ist, bleibt für die Mädchen somit unerreichbar", so Heiserer. "Afghanistan ist das einzige Land der Welt, das Frauen und Mädchen über zwölf Jahren den Zugang zu Bildung verwehrt."

Dramatische Folgen für Mädchen und Frauen

Der dramatische Wandel in ihrer Lebensrealität geht an den Mädchen und Frauen nicht spurlos vorüber. Viele haben mit psychischen Problemen zu kämpfen. Den Mädchen fehlt der soziale Kontakt mit Mitschülerinnen und Mitschülern. Alleinerziehende Lehrerinnen haben kein Einkommen, da ihnen der



 Katholische Presseagentur Österreich + 1

Reach: 959

AÄW: 23,98 €

Visits: 28.776

Paywall: -

Datum: 23.01.2025

Bewertung: 

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

"Jugend Eine Welt": Zugang zu Bildung keinem Kind verwehren

Österreich/Menschenrechte/Hilfsorganisation/
Bildung/Kirche/Kind

Hilfswerk erinnert zum Welttag der Bildung: 244 Millionen Kinder weltweit ohne Schulbesuch - Lage in Afghanistan seit Machtübernahme der Taliban besonders drastisch

Wien, 23.01.2025 (KAP) Einen Appell, keinem Kind Zugang zu Bildung zu verwehren, hat die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" anlässlich des "Welttags der Bildung" am 24. Jänner an die Öffentlichkeit gerichtet. 244 Millionen Kinder zwischen 6 und 17 Jahren haben laut UNO-Schätzungen derzeit nicht die Möglichkeit eines Schulbesuchs. Eingeschränkt ist das Menschenrecht auf Bildung in Teilen Asiens und Afrikas, wo "Jugend Eine Welt" Schul- und Ausbildungsprojekte unterstützt, sowie besonders drastisch seit der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan. Reinhard Heiserer, der Geschäftsführer des Hilfswerks, startete einen Spendenaufruf, "damit Mädchen und Buben dank einer qualitativ hochwertigen Schulbildung die Chance auf ein besseres Leben erhalten".

In Afghanistan wurden die Rechte von Frauen und Mädchen seit 2021 von den Taliban systematisch eingeschränkt: Frauen, die zuvor als Lehrerinnen an Schulen gearbeitet haben, dürfen inzwischen nicht mehr ihren Beruf ausüben, informierte "Jugend Eine Welt". Besondere Leidtragende sind die 1,4 Millionen Mädchen ab 12 Jahren: Sie dürfen laut Daten der UNESCO keine weiterführenden Schulen besuchen. "Eine qualitätsvolle Schulbildung, die für eine

hoffnungsvolle Zukunftsperspektive unerlässlich ist, bleibt für die Mädchen somit unerreichbar", so Heiserer.

Psychische Probleme, fehlende soziale Kontakte und finanzielle Nöte von Mädchen und Frauen seien Folgen der drastischen Einschränkungen. Diese verschärften nicht nur das Leid der Bevölkerung, sondern führten auch zu einem Anstieg von Armut und Elend. "Aufgrund der Notlagen und Existenzsorgen werden zunehmend Zwangsehen eingegangen und junge Töchter verkauft, um das Überleben anderer Familienmitglieder zu sichern", schilderte Heiserer Berichte von Projektpartnern in Afghanistan.

"Ein Stück Normalität"

Einer dieser Projektpartner ist etwa der AKIS-Kulturverein, der Mädchen und Frauen einen Bildungszugang ermöglicht. Acht Lehrerinnen unterrichten insgesamt 40 Schülerinnen privat, was seitens der Taliban eigentlich strikt verboten ist. Im Austausch mit Freundinnen erhalten die Schülerinnen aber wieder "ein Stück Normalität" zurück, berichtete "Jugend Eine Welt". Der Unterricht vermittle "auch soziale Werte und bestärkt das Selbstbewusstsein sowie die Hoffnung der Mädchen und Frauen, ihre beruflichen Träume verfolgen zu können", so Heiserer. Mit Spenden an die Organisation werden neben einem monatlichen Gehalt für die Lehrerinnen auch Lebensmittelpakete, die aus Reis, Mehl, Öl, Bohnen, Zucker und Tee bestehen, finanziert.



Global gesehen leben laut Angaben des UN-Kinderhilfswerks UNICEF mehr als 85 Prozent der jugendlichen Analphabeten in Südasien und Afrika. Die Gründe für die fehlende Schulbildung seien unterschiedlich, berichtete "Jugend Eine Welt". Oftmals könnten sich Eltern den Schulbesuch ihrer Kinder nicht leisten. In anderen Fällen würden sie als Arbeitskräfte benötigt, um das finanzielle Überleben

zu sichern. "Anstatt Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen, müssen die Mädchen und Buben dann etwa auf Märkten schwere Lasten tragen oder an Bahnhöfen Süßigkeiten verkaufen", so die Hilfsorganisation in einem Spendenaufruf.

(Info: Spendenkonto von "Jugend Eine Welt": AT66 3600 0000 0002 4000 oder online unter

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 1.701 Visits gesamt: 51.055 AÄW gesamt: 42,55 €

[Katholische Presseagentur Österreich](#) | katholisch.at

 Diözese Linz

Reach: 18.623

Visits: 558.718

Bewertung: 

AÄW: 465,6 €

Paywall: -

Datum: 23.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: Zugang zu Bildung darf keinem Kind verwehrt werden

Anlässlich des "Welttag der Bildung" am 24. Jänner erinnert Jugend Eine Welt an 244 Millionen Mädchen und Buben, die nicht in die Schule gehen können. In Afghanistan sind 1,4 Millionen Mädchen von Bildung überhaupt ausgeschlossen.

"Der Zugang zu Bildung darf keinem Kind verwehrt werden", appelliert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des "Welttag der Bildung" am 24. Jänner. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen haben weltweit 244 Millionen Kinder zwischen 6 und 17 Jahren keine Möglichkeit, in die Schule gehen zu können. Eine gewaltige Summe, die zusammengerechnet der Bevölkerungsanzahl von Österreich, Deutschland, Frankreich und Italien entspricht.

"Gemeinsam mit unseren Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort fördern wir seit der Gründung von Jugend Eine Welt vor 27 Jahren Schul- und Ausbildungsprojekte im Globalen Süden. Damit Mädchen und Buben dank einer qualitativ hochwertigen Schulbildung die Chance auf ein besseres Leben erhalten. Denn Bildung überwindet Armut!", so Heiserer.

Afghanistan: Mädchen vom Unterricht ausgeschlossen

In Afghanistan sind Frauen und Mädchen seit der

Machtübernahme der Taliban im August 2021 überhaupt aus dem öffentlichen und beruflichen Leben verbannt worden. Ihre Rechte werden systematisch eingeschränkt. Frauen, die zuvor als Lehrerinnen an Schulen gearbeitet haben, dürfen aufgrund neuer Gesetze durch die Machthaber ihren Beruf nicht mehr ausüben. Mindestens 1,4 Millionen Mädchen ab 12 Jahren - so die Daten der UN-Bildungsorganisation UNESCO - ist der Zugang zu weiterführenden Schulen verboten. "Eine qualitätsvolle Schulbildung, die für eine hoffnungsvolle Zukunftsperspektive unerlässlich ist, bleibt für die Mädchen somit unerreichbar", so Heiserer. "Afghanistan ist das einzige Land der Welt, das Frauen und Mädchen über zwölf Jahren den Zugang zu Bildung verwehrt."

1,4 Millionen Mädchen und junge Frauen sind aufgrund des Taliban-Regime in Afghanistan von Bildung ausgeschlossen. In privaten Räumlichkeiten erhalten sie wichtige Schulbildung, um dennoch ihre beruflichen Träume verfolgen zu können. © Afghanscher Kulturverein AKIS

Dramatische Folgen für Mädchen und Frauen

Der dramatische Wandel in ihrer Lebensrealität geht an den Mädchen und Frauen nicht spurlos vorüber. Viele haben mit psychischen Problemen zu kämpfen. Den Mädchen fehlt der soziale Kontakt mit Mitschülerinnen und Mitschülern. Alleinerziehende Lehrerinnen haben kein Einkommen, da ihnen der

Zugang zum Arbeitsmarkt verwehrt wird. "Diese drastische Unterdrückung verschärft nicht nur das Leid der Bevölkerung, sondern führt auch zu einem Anstieg von Armut und Elend. Aufgrund der Notlagen und Existenzsorgen werden zunehmend Zwangsehen eingegangen und junge Töchter verkauft, um das Überleben anderer Familienmitglieder zu sichern", schildert Heiserer Berichte von Projektpartnern vor Ort in Afghanistan.

Jugend Eine Welt unterstützt Privatunterricht

Inmitten dieser schwierigen Lage setzt sich Jugend Eine Welt, gemeinsam mit dem AKIS-Kulturverein, in Afghanistan dafür ein, den betroffenen Mädchen und Frauen eine Perspektive zu bieten. Acht Lehrerinnen, die insgesamt 40 Schülerinnen privat unterrichten, erhalten neben einem monatlichen Gehalt auch Lebensmittelpakete, die aus Reis, Mehl, Öl, Bohnen, Zucker und Tee bestehen. Gleichzeitig können die unterrichteten Mädchen und jungen Frauen nicht nur ihr Wissen steigern, sondern auch ein Stück Normalität zurückerlangen und sich mit ihren Freundinnen austauschen bzw. miteinander und voneinander lernen.

"Durch den privaten Unterricht, der seitens des Taliban-Regime eigentlich strikt verboten ist, stellen sich die Frauen und die Projektpartner mutig der Unterdrückung von Mädchen und Frauen im Bildungsbereich entgegen und setzen sich für gleiche Bildungschancen für alle ein. Das vermittelte Wissen befähigt die jungen Frauen künftig dazu, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen und schützt sie vor Ar-

mut. Der Unterricht vermittelt aber auch soziale Werte und bestärkt das Selbstbewusstsein sowie die Hoffnung der Mädchen und Frauen, ihre beruflichen Träume verfolgen zu können", so Heiserer.

Analphabetismus besonders in Südasien und Afrika

Global gesehen leben laut Angaben des UN-Kinderhilfswerks UNICEF mehr als 85 Prozent der jugendlichen Analphabeten in Südasien und Afrika. Die Gründe für die nicht vorhandene Schulbildung sind unterschiedlich. Oftmals können sich die Eltern den Schulbesuch ihrer Kinder nicht leisten. In anderen Fällen werden sie als Arbeitskräfte benötigt, um das finanzielle Überleben zu sichern. Anstatt Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen, müssen die Mädchen und Buben dann etwa auf Märkten schwere Lasten tragen oder an Bahnhöfen Süßigkeiten verkaufen. Einen weiteren Grund bildet die große Entfernung zur nächsten Bildungseinrichtung, die für Kinder nicht schaffbar ist. Oder Mädchen werden einfach vom Unterricht ausgeschlossen, wie es in Afghanistan ab der Sekundarstufe leider Realität ist. Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer appelliert daher anlässlich des "Welttag der Bildung" am 24. Jänner: "Bitte ermöglichen Sie mit ihrer Spende Mädchen und Buben im Globalen Süden den Zugang zu wichtiger Bildung. Denn Bildung ist ein Menschenrecht!"

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

[Link öffnen](#)



Taliban verbieten 1,4 Millionen Mädchen Schulbesuch



Seit der Übernahme der Taliban 2021 wird Frauen und Mädchen in Afghanistan das Leben systematisch erschwert. Ein besonderer Punkt ist die Bildung.

1,4 Millionen Mädchen und junge Frauen sind aufgrund des Taliban-Regime in Afghanistan von Bildung ausgeschlossen.

Afghanischer Kulturverein AKIS

Seit der Machtübernahme der Taliban im August 2021 werden Frauen und Mädchen systematisch aus dem öffentlichen und beruflichen Leben verbannt. Nach Angaben der UN-Bildungsorganisation Unesco wird mindestens 1,4 Millionen Mädchen ab 12 Jahren der Zugang zu weiterführenden Schulen verwehrt.

Afghanistan sei laut der österreichischen Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" das einzige Land auf der Welt in denen Mädchen über zwölf

Jahren der Zugang zu Bildung verwehrt werden würde. Auch Frauen, die früher als Lehrerinnen gearbeitet haben, dürfen ihren Beruf nun nicht mehr ausüben.

Dramatische Folgen

Nach Angaben der Entwicklungsorganisation haben die Mädchen mit der Ausgrenzung aus der Gesellschaft zu kämpfen. Viele hätten unter psychischen Problemen zu leiden, weil ihnen die sozialen Kontakte zu Mitschülern fehlen. Auch alleinerziehende Lehrerinnen hätten es in Afghanistan schwer, da ihnen der Zugang zum Arbeitsmarkt verwehrt werde. Seit ihrer Machtübernahme im Jahr 2021 haben die Taliban mehr als 70 Dekrete mit Einschränkungen erlassen.

Neben den Einschränkungen im Bildungsbereich werden Frauen dazu angehalten, in der Öffentlichkeit ihren Körper und ihr Gesicht zu verhüllen. Außerdem dürfen Frauen nur in Begleitung eines Mannes auf die Straße gehen. Dies wird laut Caritas auch regelmäßig von Taliban-Polizisten kontrolliert. Auch dürfen neue Häuser nur noch so gebaut werden, dass Frauen von außen nicht durch die Fenster zu sehen sind.

Große Probleme

Doch nicht nur in Afghanistan gibt es massive Probleme. Laut Unicef leben mehr als 85 Prozent der

Jugendlichen, die nicht lesen und schreiben können, in Südasien und Afrika. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Zum einen können sich die Eltern den Schulbesuch nicht leisten. Zum anderen werden die Kinder als Arbeitskräfte benötigt, um das finanzielle Überleben der Familie zu sichern. So müssen sie schon in jungen Jahren schwere Lasten auf Märkten schleppen oder betteln gehen. Es zeigt sich also, dass im weltweiten Bildungsbereich noch viel getan werden muss.

Auf den Punkt gebracht

[Link öffnen](#)



Seit der Machtübernahme der Taliban im August 2021 wird Frauen und Mädchen in Afghanistan systematisch der Zugang zu Bildung und dem öffentlichen Leben verwehrt, wobei mindestens 1,4 Millionen Mädchen ab 12 Jahren nicht mehr zur Schule gehen dürfen.

Auch weltweit gibt es große Bildungsprobleme, insbesondere in Südasien und Afrika, wo viele Kinder aufgrund finanzieller Notwendigkeiten nicht zur Schule gehen können und stattdessen arbeiten müssen.

Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 1.247.615 Visits gesamt: 37.428.487 AÄW gesamt: 26.555,94 €

[heute.at](#) | [msn.com/de-at](#)



Tips

Reach: 92.605

Visits: 2.778.152

Bewertung: ■

AÄW: 2.315,13 €

Paywall: -

Datum: 27.01.2025

Autoren: Theresa Senzenberger, Ma

Rubrik: Jugend Eine Welt

Abenteuer: Braunauerin verbrachte ein Jahr im Süden Afrikas



Unterricht ohne Vorerfahrung

Carola wollte mehr von der Welt kennenlernen, dadurch ihren persönlichen Horizont erweitern und an den Herausforderungen wachsen. Sie kam ohne spezielle Vorerfahrungen zu ihrem Projekt. "Meine Einstellung war: Ich helfe da, wo Hilfe benötigt wird und ich auch helfen kann."

BRAUNAU. Die 20-jährige Carola Ober aus Braunau war ein Jahr in Lesotho (Südafrika) und half dort in einer Schule als Englisch-Lehrerin. Diese Erfahrung ist vor allem für sie selbst bereichernd, sagt sie.

1 / 4 Die Aushilfe im Kindergarten machte Carola Ober besonders viel Freude. (Foto: Ober)

Wie soll sich das eigene Leben entwickeln? Diese Frage beschäftigt viele Maturanten. Auch Carola Ober wusste nach der Matura an der HLW Braunau nicht genau, welchen Weg sie einschlagen möchte. Sie entschloss sich, einen Freiwilligendienst zu absolvieren.

Mithilfe des Vereins Volontariat Bewegt - einer Initiative der Salesianer Don Boscos und **Jugend Eine Welt** - wurde der Plan Wirklichkeit. Vor rund einem Jahr machte sie sich nach Lesotho auf. Dort war sie bei der St. Luke's Mission in Maputsoe Englisch-Lehrerin. Außerdem half sie im Kindergarten und war für die Essensausgabe zuständig, was ihr aufgrund der herzlichen Kinder sehr viel Spaß machte.

Dass sie gleich Aufgaben wie das Unterrichten von Englisch übernehmen durfte, ist für sie nicht selbstverständlich. Eine High-School-Absolventin aus Lesotho, die an einer berufsbildenden Schule in Österreich Englisch lehrt, sei etwa nicht vorstellbar. "Damit will ich veranschaulichen, dass auf unserer Welt vieles nicht fair abläuft - das ist eines der Dinge, die ich jetzt viel besser verstehen und nachvollziehen kann."

Auf den Einsatz in Südafrika wurde die Braunauerin aber vom Verein vorbereitet. Die Freiwilligen wurden zu zahlreichen Themen sensibilisiert. "Ohne eine solche Sensibilisierung würde ich keine Jugendlichen in ein so fremdes Land schicken", so die 20-Jährige.

Verantwortung und Abenteuer

Inzwischen weiß sie viel über das kleine Königreich, das von Südafrika umschlossen ist. Man könnte meinen, dass es viele Ähnlichkeiten zwischen den



beiden Ländern gibt. "Lesotho hebt sich aber als eigener Staat mit seiner Sprache ‚Sesotho‘ hervor und ist eine sehr stolze Nation."

Im Gegensatz zu Südafrika treffe man in ganz Lesotho kaum weiße Menschen. "Demnach ist es für viele Bewohner natürlich spannend, auf Europäer zu treffen und wir zogen viele Blicke auf uns." Carola empfindet deswegen auch eine Verantwortung. "Meine Mitvolontäre und ich sind diejenigen, die vor Ort ein Bild von ‚weißen Menschen‘ vermitteln. Ist man nicht für sein Verhalten sensibilisiert, kann das zur Verstärkung von Stereotypen führen."

Gerade der kulturelle Austausch war ihr wichtig und ausschlaggebend für das Volontariat. "Persönliches Wachstum und der Austausch mit fremden Menschen und neuen Kulturen wird dadurch definitiv gefördert." Durch all die Erfahrungen während der Vorbereitung und des Einsatzes konnte Carola als Person ihren eigenen Angaben zufolge extrem wachsen.

Einprägsame Eindrücke

Besondere Eindrücke, die sie mitnimmt, drehen sich vor allem um die Menschen in Lesotho. "Ich hatte das Gefühl, dass die Menschen sich leichter taten, in alltäglichen Dingen Freude zu finden. Die mangelnden Jobmöglichkeiten und weniger gesetzliche Bestimmungen führen außerdem dazu, dass die Menschen kreativer werden, wenn es darum geht,

Geld zu verdienen."

Bei ihrem Auslandsjahr konnte sie auch weitere Länder im Süden Afrikas kennenlernen. In Sambia sah sie beispielsweise die beeindruckenden Victoriefälle. "Den gesamten Weg von Lesotho bis in den Norden Sambias sind mein Mitvolontär Mario und ich mit öffentlichen Verkehrsmitteln, also Bussen und Minibussen, gefahren. Auf abenteuerlichen Reisen wie diesen sammelt man nochmals zahlreiche Erfahrungen."

Engagement vor Ort

Inwiefern sie vor Ort eine wirkliche Hilfe sein konnte, ist für Carola ungewiss. "Ich sehe mehr Sinn darin, mit fertiger Ausbildung und dem entsprechenden ‚Know-how‘ mitzuhelfen."

Die Vorstellung, dass gewisse Länder auf Hilfe angewiesen sind und man nur durch die Tatsache, aus Europa zu kommen, etwas zum Positiven verändern kann, sei falsch. "Was wir gerne vergessen, ist, dass es vor unserer Ankunft vielleicht gar nicht so ‚negativ‘ war, wie wir glauben."

Es gebe auch vor Ort Menschen, die sich für Entwicklungen starkmachen. Sie sollten unterstützt werden, ihr Engagement voranzutreiben: "Sie können viel leichter viel mehr bewirken, weil sie einen Wissensvorsprung haben und das Land nicht erst kennenlernen müssen."

[Link öffnen](#)





Datum: 28.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Verein "Volontariat bewegt" entsendet 13 junge Freiwillige

28.01.2025. Freiwillige starten Volontariat in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa - Kirchliches Einsatzprogramm in Sozialprojekten der Salesianer Don Boscos und weiterer Partnerorganisationen in Asien, Lateinamerika und Osteuropa

13 junge Erwachsene starten im Februar ihren Freiwilligendienst mit "Volontariat bewegt", einer Initiative von **"Jugend Eine Welt"** und den Salesianern Don Boscos. Nach einer mehrmonatigen Vorbereitung für den Freiwilligeneinsatz reisen die jungen Menschen in Einsatzländer in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie Osteuropa. Dort werden sie zehn bis zwölf Monate in Sozialprojekten der Salesianer Don Boscos und weiterer Partnerorganisationen Kinder und Jugendliche unterstützen. "Das Volontariat ist eine einmalige Gelegenheit, über sich hinauszuwachsen, neue Lebensrealitäten kennenzulernen und sich sowohl persönlich als auch beruflich weiterzuentwickeln", betont Linda Proidl, Geschäftsführerin von "Volontariat bewegt" in einer Aussendung am Dienstag.

Ein Freiwilligeneinsatz im Ausland ermögliche jungen Menschen, andere Kulturen hautnah zu erleben und globale Zusammenhänge zu verstehen, so die "Volontariat bewegt"-Geschäftsführerin: "In einer Zeit, in der unterschiedliche Meinungen die Gesellschaft prägen, ist es wichtiger denn je, Verbindun-

gen zwischen Menschen verschiedenster Hintergründe zu schaffen." Der Verein betreut und begleitet die Freiwilligen im Alter von 18 bis 35 vor, während und nach dem Einsatz im Ausland. Der nächste Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Sommer 2025 findet am 22. Februar in Linz statt.

"Volontariat bewegt" appellierte auch an die kommende neue Bundesregierung, die bewährte Arbeit fortzuführen und "weiterhin in diese wertvolle Form der Demokratiebildung zu investieren". Denn: "Interkulturelles Lernen stärkt nicht nur Einzelne, sondern auch unsere Gesellschaft als Ganzes. Ein starkes Engagement heute bedeutet eine noch stärkere Demokratie von morgen", zeigte sich Proidl überzeugt.

Speziell in Zeiten gesellschaftlicher Spannungen sei das Engagement der jungen Erwachsenen wichtiger denn je, betonte die Geschäftsführerin. Denn es fördere nicht nur den interkulturellen Austausch, sondern vermittele auch Werte wie Solidarität, Offenheit und Toleranz - zentrale Bausteine einer starken Demokratie. Der Verein wird von der Austrian Development Agency und dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz unterstützt. (Link: www.volontariat.at)

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)

Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 1.833 Visits gesamt: 55.003 AÄW gesamt: 45,84 €

[katholisch.at](#) | Katholische Presseagentur Österreich

Datum: 29.01.2025

Autor: Elisabeth Zangerl

Thema: Jugend Eine Welt

16 REPORTAGE

MEINBEZIRK/TIROL • 29./30. JÄNNER 2025

Hilfe aus dem Außerfern

Jugend Eine Welt leistet wichtige Arbeit in Indien. Auch Außerferner sind vor Ort im Einsatz.

VON ELISABETH ZANGERL

REUTTE/INDIEN. Indien ist eines jener Länder, die Unterstützung brauchen. „Jugend Eine Welt“ hilft. Mittendrin auch zwei Außerferner: Reinhard Heiserer, der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, und die Reuttener Volontärin Fernanda Gomez-Baumgartner.

Geschichten aus dem Leben

Eine organisierte Pressereise bot Einblicke und „erzählte“ Geschichten, die das Leben schreibt. Traurig, berührend und hoffnungsvoll zugleich. Besonders spürbar war Letzteres, die Kraft der Hoffnung. So stieß die Pressegruppe auf zahlreiche Menschen mit berührenden Erfolgsgeschichten: vom Straßenkind zum gefeierten Bollywood-Star, zum Don-Bosco-Projektleiter oder zur Uni-Assistenzprofessorin der Pharmazie. Um nur ein paar wenige zu nennen (mehr auf meinbezirk.at/reutte).

Bildung überwindet Armut

Unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ unterstützt Jugend Eine Welt Hilfsprojekte in Ländern des Globalen Südens, auch in Indien. Gemeinsam mit den Projektpartnern, vor allem mit den Salesianern Don Bosco (15.000 Salesianer in 134 Ländern) und den Don Bosco Schwestern (11.800 in 94 Ländern) erhalten Kinder und Jugendliche die Chance auf eine bessere Zukunft – hunderttausende Mädchen und Buben dürfen mithilfe des Don Bosco Netzwerks zur Schule gehen, erhalten eine Berufsausbildung und Straßenkinder bekommen ein neues Zuhause.

Reinhard Heiserer ist seit vielen Jahren mit dabei

Einige der Einrichtungen in den beiden südindischen Millionen-



Für uns sind Lebensumstände, wie sie teilweise in Indien herrschen, nicht vorstellbar. Entwicklungshilfe ist daher enorm wichtig. Auch Außerferner engagieren sich immer wieder sehr erfolgreich.

Elisabeth Zangerl

städten Hyderabad und Visakhapatnam wurden besucht – die Reise begleitet haben auch Reinhard

REPORTAGE

Heiserer, der Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt mit Außerferner Wurzeln, und Father Noel Maddichetty, Direktor des Don Bosco Provincial House in Hyderabad.

Wichtige Unterstützung

Internationale Freiwilligeneinsätze sind eine weitere Säule der Entwicklungszusammenarbeit. Dabei ermöglichen Jugend Eine Welt und seine Partner Volontariats- und Freiwilligeneinsätze bei Bildungs- und Sozialprojekten sowohl für junge Erwachsene als auch für Erwachsene mit Berufserfahrung. „Volontariat bewegt“, heißt die Initiative der Salesianer Don Bosco und Jugend Eine Welt, die es jungen Erwachsenen ermöglicht, ein Jahr als Freiwillige in einem Kinder- und Jugendschutzsozialprojekt mitzuarbeiten.

Volontärin aus Reutte

Einen solchen Einsatz in Hyderabad absolvieren seit September



Fernanda Gomez-Baumgartner aus Reutte.

Elisabeth Zangerl



Reinhard Heiserer mit Lokesh Kum, heute ein Bollywood-Star.

JEW

2024 vier junge Volontäre, darunter die 19-jährige Reuttenerin Fernanda Gomez-Baumgartner. Sie arbeitet in der Don Bosco Einrichtung Navajeevan in Hyderabad, in der rund 35 Buben untergebracht sind und Highschools, Colleges und Universitäten besuchen. Auf die Frage, warum sie sich entschieden hat, ein Freiwilligenjahr zu absolvieren, sagt sie: „Ich bin sehr privilegiert aufgewachsen und möchte etwas zurückgeben.“

Arbeit in den Slums

Zu ihren Aufgaben zählen Besuche in den Slums der Stadt sowie Essensausgaben in der Einrich-

tung Don Bosco Navajeevan sowie Freizeitaktivitäten mit den Jugendlichen (Basketball, Volleyball oder Cricket spielen uvm.).

ZUR SACHE

Weitere Informationen: www.jugendeinewelt.at oder www.volontariat.at Spenden sind möglich unter dem Spendenkonto Jugend Eine Welt, IBAN: AT66 3600 0000 00024000, Online-spenden unter: www.jugend-einewelt.at/spenden Spenden an Jugend Eine Welt sind steuerlich absetzbar

Josua Chalupar 20-jähriger Grünbacher macht Freiwilligendienst in Georgien



Josua Chalupar aus Grünbach

Foto: Volontariat bewegt/Julian Funk

hochgeladen von Roland Wolf

Die Welt ein kleines bisschen besser machen - genau das haben sich 13 junge Menschen aus Österreich vorgenommen, einer davon kommt aus Grünbach.

GRÜNBACH. Mit "Volontariat bewegt", der Entsendeorganisation der Salesianer Don Boscos und **Jugend Eine Welt**, brechen sie bald auf, um ihren Freiwilligendienst in verschiedenen Ländern zu absolvieren. Josua Chalupar aus Grünbach wird seinen Einsatz in der georgischen Hauptstadt Tiflis leisten und das Tageszentrum sowie weitere Aktivitäten

der örtlichen Caritas unterstützen. Der 20-Jährige startet seinen Einsatz im Sommer - nach Abschluss der HTL 1 Linz für Tiefbau. Aufmerksam wurde er auf die Organisation durch eine Schulveranstaltung. Er will "in einem neuen Umfeld Neues lernen" und ist davon überzeugt, dass freiwillige Arbeit einen positiven Output hat.

Offenheit, Toleranz und kritisches Denken

Ein Freiwilligeneinsatz im Ausland ermöglicht jungen Menschen, andere Kulturen hautnah zu erleben und globale Zusammenhänge zu verstehen. Durch interkulturellen Austausch entstehen wertvolle Perspektivenwechsel, die Offenheit, Toleranz und kritisches Denken fördern - Grundpfeiler einer starken Demokratie. "In einer Zeit, in der unterschiedliche Meinungen die Gesellschaft prägen, ist es wichtiger denn je, Verbindungen zwischen Menschen verschiedenster Hintergründe zu schaffen", betont Geschäftsführerin Linda Proindl. "Unser Programm bietet seit Jahren eine Plattform, um gemeinsames Engagement und Solidarität zu fördern."

Hinweis: Der nächste Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Sommer 2025 findet am 22. Februar 2025 in Linz statt.

[Link öffnen](#)





Tips Braunau

Reach: 31.392

Verbreitung: 43.600

Bewertung: ■

ÄÄW: 1.986,76 €

Seite: 2

Datum: 29.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



VOLONTARIAT

Abenteuer: Braunauerin verbrachte ein Jahr im Süden Afrikas

BRAUNAU. Die 20-jährige Carola Ober aus Braunau war ein Jahr in Lesotho (Südafrika) und half dort in einer Schule als Englisch-Lehrerin. Diese Erfahrung ist vor allem für sie selbst bereichernd, sagt sie.

Wie soll sich das eigene Leben entwickeln? Diese Frage beschäftigt viele Maturanten. Auch Carola Ober wusste nach der Matura an der HLW Braunau nicht genau, welchen Weg sie einschlagen möchte. Sie entschloss sich, einen Freiwilligendienst zu absolvieren. Mithilfe des Vereins Volontariat Bewegt – einer Initiative der Salesianer Don Boscos und **Jugend Eine Welt** – wurde der Plan Wirklichkeit. Vor rund einem Jahr machte sie sich nach Lesotho auf. Dort war sie bei der St. Luke's Mission in Mafeteng Engineering-Teacher. Außerdem half sie im Kindergarten und war für die Essensausgabe zuständig, was ihr aufgrund der herzlichen Kinder sehr viel Spaß machte.

Carola wollte mehr von der Welt kennenlernen, dadurch ihren persönlichen Horizont erweitern und an den Herausforderungen wachsen. Sie kam ohne spezielle Vorerfahrungen zu ihrem Projekt. „Meine Einstellung war: Ich helfe da, wo Hilfe benötigt wird und ich auch helfen kann.“ Dass sie gleich Aufgaben wie das Unterrichten von Englisch übernehmen durfte,



Die Aushilfe im Kindergarten machte Carola Ober besonders viel Freude. Fotos: Ober

ist für sie nicht selbstverständlich. Eine High-School-Absolventin aus Lesotho, die an einer berufsbildenden Schule in Österreich Englisch lehrt, sei etwa nicht vorstellbar. „Damit will ich veranschaulichen, dass auf unserer Welt vieles nicht fair abläuft – das ist eines der Dinge, die ich jetzt viel besser verstehen und nachvollziehen kann.“

Auf den Einsatz in Südafrika wurde die Braunauerin aber vom Verein vorbereitet. Die Freiwilligen wurden zu zahlreichen Themen sensibilisiert. „Ohne eine solche Sensibilisierung würde ich keine Jugendlichen in ein so fremdes Land schicken“, so die 20-Jährige.

Verantwortung und Abenteuer

Inzwischen weiß sie viel über das kleine Königreich, das von Südafrika umschlossen ist. Man könnte meinen, dass es viele Ähnlichkeiten zwischen den beiden Ländern gibt. „Lesotho hebt sich aber als eigener Staat mit seiner Spra-

che ‚Sesotho‘ hervor und ist eine sehr stolze Nation.“ Im Gegensatz zu Südafrika treffe man in ganz Lesotho kaum weiße Menschen. „Demnach ist es für viele Bewohner natürlich spannend, auf Europäer zu treffen und wir zogen viele Blicke auf uns.“ Carola empfindet deswegen auch eine Verantwortung. „Meine Mitvolontäre und ich sind diejenigen, die vor Ort ein Bild von ‚weißen Menschen‘ vermitteln. Ist man nicht für sein Verhalten sensibilisiert, kann das zur Verstärkung von Stereotypen führen.“

Gerade der kulturelle Austausch war ihr wichtig und ausschlaggebend für das Volontariat. „Persönliches Wachstum und der Austausch mit fremden Menschen und neuen Kulturen wird dadurch definitiv gefördert.“ Durch all die Erfahrungen während der Vorbereitung und des Einsatzes konnte Carola als Person ihren eigenen Angaben zufolge extrem wachsen. Besondere Eindrücke, die sie mit-

nimmt, drehen sich vor allem um die Menschen in Lesotho. „Ich hatte das Gefühl, dass die Menschen sich leichter taten, in alltäglichen Dingen Freude zu finden. Die mangelnden Jobmöglichkeiten und weniger gesetzliche Bestimmungen führen außerdem dazu, dass die Menschen kreativer werden, wenn es darum geht, Geld zu verdienen.“

Bei ihrem Auslandsjahr konnte sie auch weitere Länder im Süden Afrikas kennenlernen. In Sambia sah sie beispielsweise die beeindruckenden Victoriafälle. „Den gesamten Weg von Lesotho bis in den Norden Sambias sind mein Mitvolontär Mario und ich mit öffentlichen Verkehrsmitteln, also Bussen und Minibussen, gefahren. Auf abenteuerlichen Reisen wie diesen sammelt man nochmals zahlreiche Erfahrungen.“

Engagement vor Ort

Inwiefern sie vor Ort eine wirkliche Hilfe sein konnte, ist für Carola ungewiss. „Ich sehe mehr Sinn darin, mit fertiger Ausbildung und dem entsprechenden ‚Know-how‘ mitzuhelfen.“ Die Vorstellung, dass gewisse Länder auf Hilfe angewiesen sind und man nur durch die Tatsache, aus Europa zu kommen, etwas zum Positiven verändern kann, sei falsch. „Was wir gerne vergessen, ist, dass es vor unserer Ankunft vielleicht gar nicht so ‚negativ‘ war, wie wir glauben.“ Es gebe auch vor Ort Menschen, die sich für Entwicklungen starkmachen. Sie sollten unterstützt werden, ihr Engagement voranzutreiben: „Sie können viel leichter viel mehr bewirken, weil sie einen Wissensvorsprung haben und das Land nicht erst kennenlernen müssen.“ ■



Unterricht am Mazzarello-Center



Als Snacks gab es häufig Teigbällchen.



Carola sah viele beeindruckende Orte.

Weitere Infos:
www.volontariat.at



APA OTS + 4

Reach: 18.006

Visits: 540.189

Bewertung: ■

AÄW: 450,16 €

Paywall: -

Datum: 29.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

EU-Lieferkettengesetz: Schlag gegen Bürokratie darf kein Schlag gegen Kinderrechte sein

Wien (OTS) - Die Dreikönigsaktion, das Hilfswerk der Katholischen Jungschar, warnt gemeinsam mit anderen kirchlichen Organisationen anlässlich der Präsentation des "Wettbewerbskompasses" der Europäischen Kommission vor einer Aushöhlung des EU-Lieferkettengesetzes.

Die heute von EU-Kommissionspräsidentin Von der Leyen angekündigten Maßnahmen sollen Bürokratie abbauen. Die Lobbyverbände packen dieser Tage aber den sprichwörtlichen Holzhammer aus, um auf möglichst viele Regelungen einzuschlagen und gefährden damit zentrale Säulen des Europäischen Green Deals, wie die europäische Lieferkettenrichtlinie. Diese inhaltlich wieder aufzumachen und womöglich neu zu verhandeln hätte fatale Folgen, unter anderem für Kinder, die derzeit unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten müssen.

Maßnahmen dürfen nicht zu Rückschritten bei Kinder- und Menschenrechten und Umweltschutz führen

Das EU-Lieferkettengesetz ist ein Meilenstein zum Schutz von Menschen- und Kinderrechten sowie der Umwelt entlang globaler Lieferketten. Nach intensiven Verhandlungen, an denen auch Österreich aktiv beteiligt war, wurde ein europäischer Kompromiss erzielt, der nun in Kraft ist und umgesetzt werden muss. "Anstatt klare Vorgaben zu schaffen, drohen nun Chaos und Unsicherheit", so Sigrid Kickingeder, Bundesgeschäftsführerin der Katholischen

Jungschar. "Viele Unternehmen bereiten sich bereits auf die Umsetzung vor und brauchen rechtliche Sicherheit und klare Guidance.", so Kickingeder weiter.

Es braucht mehr Anstrengung, nicht weniger!

Äußerungen in den Medien, die eine Aufweichung oder Verzögerung des Gesetzes fordern, stoßen insbesondere bei den Partnerorganisationen der Dreikönigsaktion im Globalen Süden auf Entsetzen. Millionen Kinder sind von Kinderarbeit betroffen und müssen unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten, etwa auf Kakaoplantagen in Ghana. Das heurige Jahr hat dabei Signalcharakter: Laut der UN-Agenda 2030 mit ihren Zielen für nachhaltige Entwicklung sollte mit Ende 2025 Kinderarbeit vollständig beendet sein. "Eigentlich braucht es eine massive Intensivierung der Anstrengungen, weil die Weltgemeinschaft dieses Ziel wohl verfehlen wird. Wer den Minimalkompromiss der europäischen Lieferkettenrichtlinie in Frage stellt, verzögert wirksame Maßnahmen auf dem Rücken ausgebeuteter Kinder", stellt Kickingeder klar.

Bestmögliche Umsetzung statt Aufweichung oder Verzögerung

In einem offenen Brief an Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen warnt die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar zusammen mit anderen religiösen Organisationen quer durch Europa vor einer



Aufweichung und Verzögerung der beschlossenen Gesetze. Jetzt kommt es darauf an, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen und nicht aus kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen Kurzschluss handlungen zu setzen.

Für Österreich heißt das, dass die Umsetzung der europäischen Richtlinie in nationales Recht auf den Weg gebracht werden muss. Bis 26. Juli 2026 ist noch ausreichend Zeit, einen partizipativen Prozess aufzusetzen, in dem alle relevanten Akteur*innen an einem bestmöglichen österreichischen Lieferkettengesetz mitarbeiten können. Das wäre auch der Ort, an dem Kritiker*innen konstruktive Vorschläge zu einer effizienten, smarten und wirkungsvollen Umsetzung einbringen könnten. "Das mediale Schwingen des Anti-Bürokratie-Holzhammers sollte aber aufhören, denn das gefährdet unter anderem Kinder weltweit," so Kickingereder abschließend.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" - bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB), **Jugend Eine Welt**, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels - setzt sich seit Jahren für ein europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen. www.kinderarbeitstoppen.at

Rückfragen & Kontakt

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 5 Reach gesamt: 30.143 Visits gesamt: 904.373 AÄW gesamt: 871,52 €

[APA OTS](#) | boerse-express.com | brandaktuell.at | boerse-social.com | oekonews.at

 jugendeinewelt.at

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 29.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Frühjahrstreffen "Kinderarbeit Stoppen" Kampagne Wir freuen uns auf Dein Kommen!



Interessierst du dich für globale Themen, zivilgesellschaftliches Engagement und non-formelle Bildung? Dann sei beim nächsten Treffen der Aktionsgruppen gegen Kinderarbeit dabei!

Wann: 10. März 2025 um 18/19 Uhr (genaue Uhrzeit wird nach Anmeldung bekanntgegeben)

Wo: Wien und online (genaue Location wird nach Anmeldung bekanntgegeben)

Anmeldung: [aktivwerden\(at\)jugendeinewelt.at](mailto:aktivwerden(at)jugendeinewelt.at)

Die Aktionsgruppe setzt sich aktiv gegen Kinderarbeit ein und bietet jungen Menschen zwischen 14 und 30 in Wien und der Umgebung den Rahmen, mehr über das Thema zu lernen und sich ehrenamtlich zu engagieren. Das Ziel dabei ist es, das Bewusstsein für dieses Problem zu schärfen und kon-

krete Maßnahmen zu ergreifen. Es werden Austauschtreffen und Workshops organisiert, an denen die Mitglieder der Aktionsgruppe teilnehmen und sich zum Thema informieren können.

Öffentlichkeitswirksam tritt die Aktionsgruppe durch eigene Veranstaltungen auf - unser letztes Highlight war eine bereichernde Living Library im November 2024 mit Gästen aus allen Ecken der Welt! Gemeinsam mit dem Bündnis "Kinderarbeit stoppen!" ist die Aktionsgruppe auch auf politischer Ebene aktiv und trifft sich mit politischen und wirtschaftlichen EntscheidungsträgerInnen, um auf die Problematik von Kinderarbeit und Lieferketten aufmerksam zu machen. Mehr Infos hier.

Bei diesem Treffen lernen sich die Mitglieder und die neuen InteressentInnen kennen, vernetzen sich und besprechen gemeinsam die anstehenden Aktivitäten für die erste Jahreshälfte. Wir freuen uns, wenn du dabei bist und die Aktionsgruppen gegen Kinderarbeit kennenlernen möchtest!

Die Aktivitäten der Aktionsgruppe sind Teil der Kampagne "Kinderarbeit Stoppen" - eine Initiative von Jugend Eine Welt, Dreikönigsaktion - Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Fairtrade, Kindernothilfe, Solidar Austria und den Butterfly Rebels.

[Link öffnen](#)



Dreikönigsaktion warnt vor Aushöhlung des Lieferkettengesetzes

dka.at

Dreikönigsaktion warnt vor Aushöhlung des Lieferkettengesetzes

Hilfswerk der Katholischen Jungschar: Maßnahmen zum Bürokratieabbau dürfen nicht zulasten der Kinderrechte weltweit gehen - Projektpartner im Globalen Süden in Sorge

29.01.2025

Die Dreikönigsaktion warnt gemeinsam mit weiteren kirchlichen Organisationen vor der Aushöhlung des EU-Lieferkettengesetzes. In einer gemeinsamen Stellungnahme am Mittwoch anlässlich der Präsentation des "Wettbewerbskompasses" der Europäischen Kommission äußert das Hilfswerk der Katholischen Jungschar Bedenken, dass die von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen angekündigten Maßnahmen zum Bürokratieabbau zu einer Schwächung wichtiger Regelungen führen könnten. Insbesondere die europäische Lieferkettenrichtlinie, die einen wesentlichen Beitrag zum Schutz von Menschen- und Kinderrechten sowie zum Umweltschutz leisten soll, stünde auf dem Spiel.

Das EU-Lieferkettengesetz, das nach intensiven Verhandlungen verabschiedet wurde und nun in Kraft tritt, gilt als Meilenstein im globalen Kampf gegen Kinderarbeit und Ausbeutung in globalen Lieferketten. Es verpflichtet Unternehmen dazu, Menschen-

rechte und Umweltstandards entlang ihrer gesamten Lieferkette zu wahren.

"Statt den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und klare Vorgaben zu schaffen, drohen jetzt Chaos und Unsicherheit", kritisierte Sigrid Kickingeder, Bundesgeschäftsführerin der Katholischen Jungschar, in einer Aussendung. Viele Unternehmen hätten sich bereits auf die Umsetzung des Gesetzes vorbereitet und bräuchten rechtliche Sicherheit sowie klare Leitlinien, um nicht in Unsicherheit und Rechtsstreitigkeiten zu geraten.

In den Medien wird derzeit immer wieder eine Aufweichung oder Verzögerung des Gesetzes gefordert, was bei den Partnerorganisationen der Dreikönigsaktion im Globalen Süden Besorgnis auslöst. Insbesondere die Auswirkungen auf die Millionen von Kindern, die weltweit unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten, werden befürchtet. Ein Beispiel ist die Kinderarbeit auf Kakaoplantagen in Ghana, die besonders viele Kinder betrifft. Im Rahmen der UN-Agenda 2030 sollen bis 2025 alle Formen der Kinderarbeit beendet werden, doch das Ziel ist in Gefahr. "Eigentlich brauchen wir eine massive Intensivierung der Anstrengungen, da das Ziel wohl nicht erreicht wird. Wer den EU-Kompromiss infrage stellt, gefährdet wirksame Maßnahmen auf dem Rücken von Kindern, die täglich unter schlimmsten Bedingungen arbeiten müssen", sagte Kickingeder.

Die Dreikönigsaktion fordert daher, dass die EU-



Kommission und die Mitgliedsstaaten den eingeschlagenen Kurs weiterverfolgen und nicht aufgrund von kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen zu einer Aushöhlung des Gesetzes schreiten. Gemeinsam mit anderen europäischen religiösen Organisationen hat die Dreikönigsaktion in einem offenen Brief an von der Leyen ihre Besorgnis geäußert und appelliert an die Verantwortlichen, keine Rückschritte bei den Fortschritten zum Schutz der Menschenrechte zu machen.

Für Österreich bedeutet dies, dass die EU-Richtlinie bis spätestens 26. Juli 2026 in nationales Recht umgesetzt werden muss. Ein partizipativer Prozess soll alle relevanten Akteure einbinden, um ein bestmögliches Lieferkettengesetz zu entwickeln, das effektiv und nachhaltig den Schutz von Menschen-

rechten und der Umwelt gewährleistet. Kritik an bürokratischen Hürden sollte dabei nicht zu einem Rückschritt führen, unterstrich Kickingereder. Der mediale Anti-Bürokratie-Holzhammer dürfe nicht dazu führen, dass Kinder weltweit weiterhin in Ausbeutung leben müssen.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen", die von der Dreikönigsaktion, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB), **Jugend Eine Welt**, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels getragen wird, setzt sich seit Jahren für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz ein, das Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam bekämpft. (Infos: kinderarbeitstoppen.at)

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)



Medien gesamt: 2 Reach gesamt: 1.833 Visits gesamt: 55.003 AÄW gesamt: 45,84 €

katholisch.at | Katholische Presseagentur Österreich

 Erzdiözese Wien

Reach: 8.442

Visits: 253.280

Bewertung: 

AÄW: 211,07 €

Paywall: -

Datum: 29.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Verein "Volontariat bewegt" entsendet 13 junge Freiwillige

29.01.2025 · Österreich & Weltkirche · Jugend

Die Freiwilligen aus der Erzdiözese Wien.

Freiwillige starten Volontariat in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Kirchliches Einsatzprogramm in Sozialprojekten der Salesianer Don Boscos und weiterer Partnerorganisationen in Asien, Lateinamerika und Osteuropa.

13 junge Erwachsene starten im Februar ihren Freiwilligendienst mit "Volontariat bewegt", einer Initiative von "Jugend Eine Welt" und den Salesianern Don Boscos. Nach einer mehrmonatigen Vorbereitung für den Freiwilligeneinsatz reisen die jungen Menschen in Einsatzländer in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie Osteuropa. Dort werden sie zehn bis zwölf Monate in Sozialprojekten der Salesianer Don Boscos und weiterer Partnerorganisationen Kinder und Jugendliche unterstützen. "Das Volontariat ist eine einmalige Gelegenheit, über sich hinauszuwachsen, neue Lebensrealitäten kennenzulernen und sich sowohl persönlich als auch beruflich weiterzuentwickeln", betont Linda Proidl, Geschäftsführerin von "Volontariat bewegt".

Ein Freiwilligeneinsatz im Ausland ermögliche jungen Menschen, andere Kulturen hautnah zu erleben und globale Zusammenhänge zu verstehen, so die

"Volontariat bewegt"-Geschäftsführerin: "In einer Zeit, in der unterschiedliche Meinungen die Gesellschaft prägen, ist es wichtiger denn je, Verbindungen zwischen Menschen verschiedenster Hintergründe zu schaffen." Der Verein betreut und begleitet die Freiwilligen im Alter von 18 bis 35 vor, während und nach dem Einsatz im Ausland. Der nächste Informations- und Auswahltag für eine Ausreise im Sommer 2025 findet am 22. Februar in Linz statt.

"Volontariat bewegt" appellierte auch an die kommende neue Bundesregierung, die bewährte Arbeit fortzuführen und "weiterhin in diese wertvolle Form der Demokratiebildung zu investieren". Denn: "Interkulturelles Lernen stärkt nicht nur Einzelne, sondern auch unsere Gesellschaft als Ganzes. Ein starkes Engagement heute bedeutet eine noch stärkere Demokratie von morgen", zeigte sich Proidl überzeugt.

Speziell in Zeiten gesellschaftlicher Spannungen sei das Engagement der jungen Erwachsenen wichtiger denn je, betonte die Geschäftsführerin. Denn es fördere nicht nur den interkulturellen Austausch, sondern vermittele auch Werte wie Solidarität, Offenheit und Toleranz - zentrale Bausteine einer starken Demokratie. Der Verein wird von der Austrian Development Agency und dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz unterstützt.

[Link öffnen](#)



religion.orf.at

Reach: 8.245

Visits: 247.356

Bewertung: ■

AÄW: 206,13 €

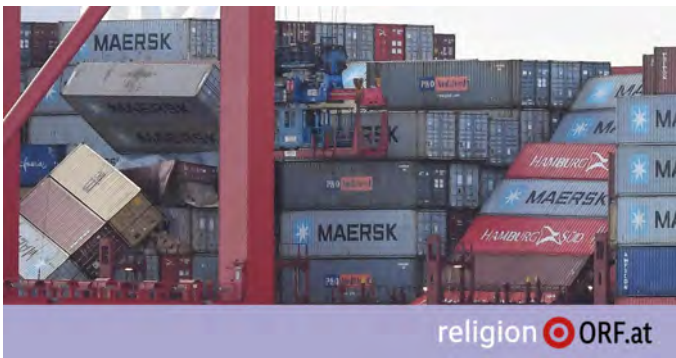
Paywall: -

Datum: 30.01.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

EU-Lieferkettengesetz: Dreikönigsaktion kritisiert Aufweichung



Die Dreikönigsaktion warnt gemeinsam mit weiteren kirchlichen Organisationen vor der Aufweichung des EU-Lieferkettengesetzes. Der angekündigte Bürokratieabbau könne zu einer Schwächung wichtiger Regelungen führen.

30.01.2025 10.51

Online seit heute, 10.51 Uhr

In einer gemeinsamen Stellungnahme am Mittwoch anlässlich der Präsentation des "Wettbewerbskompasses" der Europäischen Kommission äußert das Hilfswerk der Katholischen Jungschar Bedenken zu den von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen angekündigten Maßnahmen. Die europäische Lieferkettenrichtlinie, die einen wesentlichen Beitrag zum Schutz von Menschen- und Kinderrechten sowie zum Umweltschutz leisten soll, stünde auf dem Spiel.

Das EU-Lieferkettengesetz, das nach intensiven Verhandlungen verabschiedet wurde und nun in Kraft

tritt, gilt als Meilenstein im globalen Kampf gegen Kinderarbeit und Ausbeutung in globalen Lieferketten. Es verpflichtet Unternehmen dazu, Menschenrechte und Umweltstandards entlang ihrer gesamten Lieferkette zu wahren.

Katholischen Jungschar fordert klare Leitlinien

"Statt den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und klare Vorgaben zu schaffen, drohen jetzt Chaos und Unsicherheit", kritisierte Sigrid Kickingeder, Bundesgeschäftsführerin der Katholischen Jungschar, in einer Aussendung. Viele Unternehmen hätten sich bereits auf die Umsetzung des Gesetzes vorbereitet und bräuchten rechtliche Sicherheit sowie klare Leitlinien, um nicht in Unsicherheit und Rechtsstreitigkeiten zu geraten.

In den Medien wird derzeit immer wieder eine Aufweichung oder Verzögerung des Gesetzes gefordert, was bei den Partnerorganisationen der Dreikönigsaktion im Globalen Süden Besorgnis auslöst. Insbesondere die Auswirkungen auf die Millionen von Kindern, die weltweit unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten, werden befürchtet.

UNO-Agenda: bis 2025 Kinderarbeit beenden

Ein Beispiel ist die Kinderarbeit auf Kakaoplantagen in Ghana, die besonders viele Kinder betrifft. Im Rahmen der UNO-Agenda 2030 sollen bis 2025 alle Formen der Kinderarbeit beendet werden, doch das



Ziel ist in Gefahr. "Eigentlich brauchen wir eine massive Intensivierung der Anstrengungen, da das Ziel wohl nicht erreicht wird. Wer den EU-Kompromiss infrage stellt, gefährdet wirksame Maßnahmen auf dem Rücken von Kindern, die täglich unter schlimmsten Bedingungen arbeiten müssen", sagte Kickingereder.

Die Dreikönigsaktion fordert daher, dass die EU-Kommission und die Mitgliedsstaaten den eingeschlagenen Kurs weiterverfolgen und nicht aufgrund von kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen zu einer Aushöhlung des Gesetzes schreiten. Gemeinsam mit anderen europäischen religiösen Organisationen hat die Dreikönigsaktion in einem offenen Brief an von der Leyen ihre Besorgnis geäußert und appelliert an die Verantwortlichen, keine Rückschritte bei den Fortschritten zum Schutz der Menschenrechte zu machen.

"Kein Rückschritt durch bürokratische Hürden"

[Link öffnen](#)

Für Österreich bedeutet dies, dass die EU-Richtlinie bis spätestens 26. Juli 2026 in nationales Recht umgesetzt werden muss. Ein partizipativer Prozess soll alle relevanten Akteure einbinden, um ein bestmögliches Lieferkettengesetz zu entwickeln, das effektiv und nachhaltig den Schutz von Menschenrechten und der Umwelt gewährleistet. Kritik an bürokratischen Hürden sollte dabei nicht zu einem Rückschritt führen, unterstrich Kickingereder. Der mediale Anti-Bürokratie-Holzhammer dürfe nicht dazu führen, dass Kinder weltweit weiterhin in Ausbeutung leben müssen.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen", die von der Dreikönigsaktion, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB), **Jugend Eine Welt**, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels getragen wird, setzt sich seit Jahren für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz ein, das Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam bekämpft.





KiJuKu

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: ■

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 31.01.2025

Autor: Heinz Wagner

Rubrik: Jugend Eine Welt

Sprungbretter in zukunftsträchtiges Leben



Aktion zum Internationalen Tag der Straßenkinder - konkret der Dreikönigsaktion für ein Zentrum in Nairobi (Kenia).

"Wenn ich sehe, wie die Mädchen Zukunftspläne schmieden, weiß ich, dass Rescue Dada Center ist ihr Sprungbrett in ein besseres Leben", so zitiert die Dreikönigsaktion die Leiterin dieser Einrichtung in Nairobi, der Hauptstadt von Kenia, Mary Gatitu. Aus Spenden der Sternsinger:innen wird diese "Rettungszentrum" unterstützt.

Zum Internationalen Tag der Straßenkinder veröffentlichte diese große Hilfsaktion der Katholischen Jungschar dieses Zitat und ein bisschen etwas aus der Geschichte des Mädchens Michelle.

Auf und an der Mülldeponie

Michelle lebte viele Jahre auf der Dandora-Mülldeponie im Slum von Korogocho, Nairobi (Kenia). Täglich

lich kämpfte sie mit ihrer Mutter um Speisereste - gegen aasfressende Marabus, andere Kinder und Erwachsene. Es war ein erbarmungsloser Kampf ums Überleben. Auf der größten Mülldeponie Nairobi bestimmen Armut, Krankheit und Kriminalität das Leben. Besonders Mädchen sind schutzlos: Viele wachsen ohne Eltern, Nahrung oder medizinische Betreuung auf, oft in Gangs. Ihr Alltag besteht aus Betteln, Müllsammeln und dem Kampf ums Überleben in einem gefährlichen Umfeld. Die Pandemie hat die Lage zusätzlich verschärft.

Ausweg

"Hab keine Angst. Wir helfen deinem Mädchen, hier wegzukommen", versprach Mary Gatitu, Sozialarbeiterin und Leiterin des Rescue Dada Center, Michelles Mutter. Nach vielen Gesprächen stimmte sie zu, und Michelle zog ins Center. Dort bekam sie Nahrung, medizinische Versorgung und die Möglichkeit, in die Schule zu gehen - und damit insgesamt endlich eine hoffnungsvollere Perspektive.

70 von mehr als 100 Millionen

Michelle ist eines von 70 Mädchen, die jedes Jahr im Rescue Dada Center die Chance auf ein neues Leben bekommen. Am 31. Januar 2025, dem internationalen "Tag der Straßenkinder", macht die Dreikönigsaktion mit Michelles Schicksal auf mehr als 100 Millionen Kinder aufmerksam, die weltweit auf der Straße leben müssen. Diese Kinder kämpfen täglich ums Überleben und sind oft gezwungen, gefährliche oder schwere Arbeiten zu verrichten. Mit



gezielter Betreuung und Bildungsinitiativen setzt sich die Dreikönigsaktion wie unter anderem auch **Jugend eine Welt**, jeweils mit Projektpartner-Organisationen vor Ort, für solche Kinder ein, um ihnen in ein hoffnungsvolleres Leben zu helfen.

Sicherer Schlafplatz, Nahrung, Kleidung, psychologische Unterstützung und die Möglichkeit Schulbil-

[Link öffnen](#)

dung zu genießen sind die Pfeiler für die Veränderung aus täglicher Unsicherheit und Überlebenskampf. Und so werden auch - jenseits der Sternsinger:innen rund um den Jahreswechsel - das ganze Jahr über Spenden gesammelt - siehe Links unten.




Datum: Jänner 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Sonstiges



Jugend Eine Welt



Bericht: Johannes Wolf

 Slowakei.
25. Oktober 2024


Schülerinnen an der Berufsschule „Laura Vicuña“ im westafrikanischen Benin. Fotos: Jugend Eine Welt

Mit Berufsausbildung ein Leben in Würde ermöglichen

An der Laura Vicuña-Schule der Don Bosco Schwestern im afrikanischen Benin bekommen gefährdete Mädchen die Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft.

Marie Irénée hat heute zum ersten Mal eigenständig eine Hauptspeise gekocht. Der heimische Fisch, garniert mit saisonalem Gemüse, schmeckt köstlich. Sie freut sich über das Ergebnis und lächelt zufrieden. Doch diese Freude war nicht immer Teil ihres Lebens. Die junge Frau ist Vollwaise und wuchs bei ihrer gewalttätigen Tante auf. Mehrmals floh Marie Irénée vor dieser Gewalt, bevor sie in der Berufsschule „Laura Vicuña“ ein sicheres Zuhause fand. Nun hat sie die Möglichkeit, eine Berufsausbildung als Köchin zu absolvieren, mit der sie ihre Zukunft selbstständig gestalten kann.

Die junge Frau ist seit einem halben Jahr eine von 1.129 vorwiegend weiblichen Auszubildenden. Neben der Patisserie/Konditorei können hier die Schülerinnen und Schüler zudem hier das Friseur- oder Schneidereihandwerk oder Berufe aus dem Bereich der Hotellerie/Gastronomie oder des Modedesigns erler-

nen. Die Don Bosco Schwestern, allen voran die langjährige Jugend-Eine-Welt-Partnerin Sr. Hanni Denifl, leisten mit diesem Hilfs- und Ausbildungsangebot Großartiges. Dank Spenden kann Jugend Eine Welt Jugendlichen, die aus besonders armen Verhältnissen stammen, diese zukunftsweisende Ausbildung finanzieren.

Mädchen brauchen eine Chance

Der engagierte Einsatz der Don Bosco Schwestern im verarmten Benin ist von großer Bedeutung. Denn in dem westafrikanischen Land leben beinahe 40 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Ganze 13 Prozent der Menschen gelten als extrem arm. Gewalt gegen Kinder ist weit verbreitet, wie das UN-Kinderhilfswerk UNICEF berichtet. Dazu zählen auch Kinderehen und Genitalverstümmelung. Mehr als ein Viertel der Frauen werden vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet.

An der Laura Vicuña-Schule der Don Bosco Schwestern werden Mädchen und Jungen gleichberechtigt behandelt und entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse gefördert. Auf

23

diese Weise beeinflusst das Projekt nicht nur die berufliche Zukunft junger Menschen, sondern auch die Gesellschaft insgesamt.

Zudem ist die Laura Vicuña-Schule eine sehr renommierte Einrichtung in Cotonou, die für ausgezeichneten Unterricht bekannt ist. Nach erfolgreichem Lehrabschluss unterstützen die Schwestern ihre Schülerinnen und Schüler bei der Arbeitssuche. Sobald die Absolventinnen und Absolventen über ein eigenes Einkommen verfügen, versorgen sie meist nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Familien und insbesondere ihre jüngeren Geschwister.

„Wir bedanken uns von ganzem Herzen bei Jugend Eine Welt für die Unterstützung“, so Sr. Hanni Denifl. „Junge Menschen wie Marie Irénée bekommen so die Chance auf gut bezahlte Arbeit und damit auf eine menschenwürdige Zukunft.“ ■

24



Thema: Jugend Eine Welt

[illegible]

Lebe deinen Traum!

Reis damit. Weg damit.
 Reisekosten, Personal- und Einzahlungserstattung und andere Willkür bei Haftungsfragen überlässt GRAWE MyMED.

Organisiere deine Reiseabfertigung ganz einfach online. www.grawe.de/reisen



winterzeit
 Das ist Sommerurlaub

GRAWE MyMED

Die neue Gesundheits-
 Versicherung.

**SCHÖN,
 DASS ES
 DICH GIBT!**



RAQ
 RISK ADJUSTED QUOTIENT

www.grawe.de/raq

GRAWE
 Gesundheitsversicherung

INHALT SCHWERPUNKT MÄNNER UND ARBEIT	30 SCHULEN ein Leben im Mühsal 32 LONG DRIVE Die langen Schichten von Canine 34 KIRKE UND GUT 36 HELGERS JAHR 2005 Pilger der Hoffnung
24 MÄNNER UND VON IHN Eine eigene Mission 26 BETT BEWEGT Was hat sich, Klaus, gut getan?	
38 X-MAY Medien vor Gericht, bald	DAS NEUESTE WISSEN ÜBER KREIMEL ab 24.3.2006 www.krimel.de www.netzwerke.de



*Bildung
überwindet
Armut!*

**JUGEND
EINE
WELT**

**HELFEN SIE MIT EINEM
ZINSENLOSEN DARLEHEN**

Weltweit haben Millionen von Kindern keinen Zugang zu Bildung.
Mit Ihrem zinslosen Darlehen ermöglichen Sie Jugend Eine Welt nachhaltige Projekte und Programme der Entwicklungszusammenarbeit umzusetzen.

Danke für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Fordern Sie jetzt detailliertes Informationsmaterial an oder lassen Sie sich persönlich beraten:
darlehen@jugendeinewelt.at | Tel. +43 (1) 879 07 07 - 43 | www.jugendeinewelt.at/darlehen

Datum: Jänner 2024

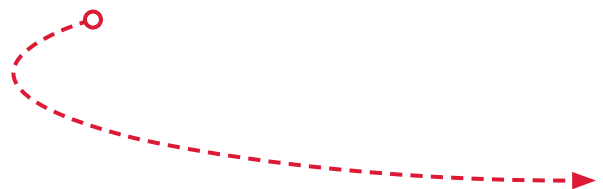
Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt





Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Facebook



Link zum Video: <https://www.facebook.com/watch/?v=565353529637633>

Instagram



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt



Fachveranstaltung rund um das Thema Philantropie und Ehrenamt in Wien

„Im Einsatz für unsere EINE Welt“. Unter diesem Titel lud die **Jugend Eine Welt Stiftung**, gemeinsam mit dem Verband für gemeinnütziges Stiften und stiftung-next-gen, sowie mit der Unterstützung der POK Pühringer Privatstiftung, zu einer Fachveranstaltung ins Wiener Palais Coburg. Vertreter und Vertreterinnen von privaten und gemeinnützigen Stiftungen trafen auf ehrenamtliche Fachkräfte, die sich als **„Senior Experts“** freiwillig in weltweiten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit engagieren. Als **„Special Guest“** gab **Bruder Lothar Wagner** Einblicke in seine Arbeit vor Ort.



weitere Einblicke: <https://www.jugendeinewelt.at/news-presse/presse/2025/im-einsatz-fuer-unsere-eine-welt/>



KLEINE ZEITUNG

ARBEITSLOSIGKEIT STEIGT WIEDER KRÄFTIG

„Im Griff der Rezession“: Fast 53.000 Steirerinnen und Steirer ohne Job

von Manfred Neuper · 107

RETRO-KENNZEICHEN
Warum in der Steiermark noch so viele schwarze Kfz-Taferl unterwegs sind

FBI PRÜFT ZUSAMMENHANG
Gibt es Verbindungen zwischen dem Anschlag in New Orleans und der Explosion eines Cybertrucks?

AZ BEI LIEBOCH
Porsche-Fahrer bei „Testfahrt“ mit 200 km/h gemessen

BLAU-SCHWARZER PART
Trägt blaue Handschrift: Ende der Leerstandsabgabe scheint besiegelt

von Florian Eder · 13

GRAZ & UMGEBUNG **EINLOGGEN**

DONNERSTAG, 2. JÄNNER
Der Nachrichtenüberblick zu Mittag
von Julia Primus

SKI-WELTCUP
Heftiger Sturz: Cyprien Sarrazin nach Hirnblutung nicht mehr auf der Intensivstation

VIELE SCHÖNHEITS-OPS
„Katzenlady“ Jocelyn Wildenstein mit 84 Jahren gestorben

Spenden Sie jetzt!
Straßenkinder schützen
jugendeinewelt

ANZEIGE

Straßenkinder schützen

Weltweit leben Millionen Kinder auf der Straße. Mit ihrer Hilfe können wir ihnen ein Zuhause geben.

Jetzt spenden!
jugendeinewelt

13:17 41%

Die Presse ABO

NACHRICHTEN MEINUNG MAGAZIN

Was sind die aktuellen Fitnesstrends – und wohin zieht es uns im neuen Jahr? Wir wagen den Blick in die Kristallkugel.

von Barbara Schechtner

Spenden Sie jetzt!
Straßenkinder schützen
jugendeinewelt

Burgseele

Home Ticker ePaper Audio Video

Die Presse

NACHRICHTEN MEINUNG MAGAZIN

Regierung

Koalitionsverhandlungen: Gespräch der Parteichefs startet am Nachmittag

vor einer Stunde

Spenden Sie jetzt!
Straßenkinder schützen
jugendeinewelt

Die neue Giovanni-Ausgabe mit dem Schwerpunktthema Licht- und Schattenseiten der Karibik



[https://www.jugendeinewelt.at/
news-presse/giovanni/](https://www.jugendeinewelt.at/news-presse/giovanni/)



Don Bosco-Streetworker kümmert sich um die „Friedhofskinder“ in Monrovia

*Tag der Straßenkinder: Bruder Lothar Wagner berichtete bei seinem Wien-Besuch über
seine Arbeit in Westafrika.*

„Es ist für mich schockierend zu erleben, wie Kinder in der Gesellschaft keinen Platz mehr haben und sich zu Toten legen müssen“, erzählt **Bruder Lothar Wagner**, unser langjähriger Projektpartner, der anlässlich des Tag der Straßenkinder am 31. Jänner hier bei Jugend Eine Welt in Wien zu Besuch weilt. Seit mehr als 20 Jahren kümmert sich der Salesianer nun schon in Westafrika mit Unterstützung von Jugend Eine Welt vorwiegend um Straßenkinder. Er hört ihnen zu, versorgt sie mit Wasser, Lebensmittel und Medikamenten. Er gibt ihnen Perspektiven für ein Leben abseits der Straßen.

Was der Theologe und ausgebildete Sozialpädagoge gemeinsam mit Kollegen in Ghana, in Sierra Leone, im Südsudan und nun seit einigen Jahren in Liberia für „seine Kinder und Jugendlichen“ schon alles erreicht hat, ist beeindruckend.

„Wir erhalten viel Zuspruch und Anerkennung für unsere Arbeit, das motiviert mich, immer weiterzumachen“, erklärt Lothar. Und berichtet gleich von seinen aktuell umzusetzenden **Wunschprojekten**: den Bau eines Rehabilitationszentrums für Straßenkinder in Monrovia sowie die Einrichtung eines Mädchenschutzhauses, wie es bereits in Sierra Leone besteht.

Über beide Projekte sprechen wir hier bei Lothars Wien-Besuch. Jugend Eine Welt möchte die Arbeit des Don Bosco-Streetworkers weiter kräftig zu unterstützen. **Daher richte ich auch an SIE meine große Bitte:** Helfen Sie Straßenkindern in Westafrika mit Ihrer Spende.

Ihr dankbarer



Reinhard Heiserer
Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer





TIPP: Bruder Lothar im Gespräch - Podcast anhören

In einem ausführlichen, via Zoom an unsere Spenderinnen und Spender übertragenen Gespräch mit der Leiterin der Jugend Eine Welt-Projektabteilung Philippa Belcredi hat Bruder Lothar viel über seine Arbeit vor Ort erzählt und Fragen der Zuseher beantwortet. Das sehr interessante und spannende Gespräch wurde aufgezeichnet und lässt sich als [Podcast Nachhören](#). Einen ORF-Beitrag mit Bruder Lothar gibt es hier zum [Nachsehen](#)



Die Karibik im Focus der neuen Giovanni-Ausgabe

Die neueste Ausgabe unseres Jugend Eine Welt-Magazins Giovanni ist da. Im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht die Karibik. Dort, wo andere Urlaub machen, stehen die Menschen vor sehr großen Herausforderungen. Bestellen Sie jetzt ein kostenloses Exemplar, entweder unter der Telefonnummer 01 879 07 07 oder per E-Mail an: info@jugendeinewelt.at Postadresse angeben nicht vergessen!



Senior „Fußball“ Expert kehrt aus Indien zurück

Nach mehreren Monaten endet nun der Einsatz von Senior Expert Gerald in Hyderabad, Indien. Gerald Lachmair ist einer von vielen, die sich neben oder nach ihrer Berufstätigkeit freiwillig in unseren Projekten engagieren. Er hat sein Wissen als ÖFB-Schiedsrichter und Fußballtrainer in einer Don Bosco-Schule an Lehrende und Jugendliche weitergegeben und ist selbst reich an neuen Erfahrungen zurückgekommen.



Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen

